

Botte aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 14.

Hirschberg, Donnerstag den 3. April 1828.

Da das zu dieser Nummer gehörige Stempel-Papier noch nicht eingegangen, so ist von hoher Behörde die Bestimmung getroffen worden, daß der Stempel in einer der Nummern dieses Quartals, als für Nr. 14 gültig, nachgeliefert werden darf.

Charfreitag.

Der Morgenglocke laute
Durchschwingt die Frühlingsluft,
Des ersten Tag's Vertraute
Zu führen an die Gruft,
In der dem Opferlamme
Der Ruheport sich zeigt,
Dem von dem Marterlamme
Es stumm entgegen steigt.

Gedrückt ist nun das Siegel
Auf Welt- und Himmelsglück;
Nun wirft des Grabes Niegel
Der Muth getroßt zurück,
Der Glauben, Hoffen, Schauen,
Der heut auf Golgatha
Das heiligste Vertrauen
Sich göttlich lohnen sah.

Tag, den die Feuerprobe
Der reinsten Treu' bekrönt,
An dem von ihrem Lobe
Ein heil'ger Schmerz erkönt,
O weibe sie, die Schaaren,
Für die das Testament
Des Gottesohn's die wahrhaft,
Die größten Schätze nennt!

Wie selig ist die Stille,
Die dein Gebiet durchfließt,
In die des Dankes Wille
Der Andacht Bäche gießt!
Der Geber in den Gaben,
Die uns dein Opfer giebt,
Wie theuer und erhaben;
Wie lieblich und geliebt!

Sieh in zerrissne Herzen
Den Balsam deiner Ruh;
Sey edler Wonne Kerzen
Selbst Wachs und Flamme du,
Und sprich, muß der Verwesung
Gebild die Wehmuth sehn:
„Nach Leiden folgt Genesung,
Nach Schlummer — Auferstehn.“

C. C. K.

Hulda von Caroni.

Es war an einem freundlichen Sommer-Abende des thatenreichen Jahres 1758, als drei Reiter in schlichter bürgerlicher Kleidung in den böhmischen Wäldern

(16. Jahrgang, Nr. 14.)

umherirren und keinen Ausgang finden konnten. Die Rosse waren erschöpft und strauchelten oft auf dem bewachsenen, mit Wurzeln bedeckten Boden. „Hat denn der Teufel seine Hand im Spiele, brummt der Vorderste unter dem mächtigen Schnurrbarte hervor, daß wir aus den verdammten Bäumen nicht herausfinden können?“ „Wenn der Herr Christ-Wachtmeister erlauben wollen, hab einer seiner Begleiter, ein noch rüstiger Greis, an, so werden Theobald und ich etwas vorausreiten und versuchen, ob wir nicht irgend ein Haus oder eine Hütte entdecken können.“ „Gut, thut das! Ich werde unterdeß hier bleiben, und die Töne unserer Pfeifen oder ein Pistolenschuß sollen uns die Wegweiser zu einander seyn.“ Mit diesen Worten stieg der Krieger vom milden Gaul, warf sich an den Stamm einer dichtbezwigten Eiche und hielt den Zügel seines ruhig harrenden Trägers. Seine Begleiter ritten stumm in das Dickicht hinein und nach wenigen Minuten war ihre Spur verschwunden.

Die Sonne hatte sich allmählig gesenkt, und nur der äußerste Saum einer dunklen Gewitterwolke erglänzte im Widerschein der sinkenden Himmelsleuchte. Ein leiser Windhauch bewegte die Wipfel der grünen Bäume und aus dem dunklen Gezweig der ehrwürdigen Eiche erklang, wie leise Klagedöne. Unser Krieger lehnte das braunumlechte Haupt zurück und schaute in das bewegte Blätterdach über sich. Da warf sich sein Ross auf den harten Boden, um sich zu stärken durch langentbehrte Ruhe. Auch sein Herr wollte zu schlummern versuchen, und nachdem er vorher den unter seinem Oberrocke verborgenen Säbel losgeschwallt und auf seinen Schoos gelegt hatte, schloß er die müden Augen.

So mochte er ungefähr eine Stunde gerast haben, als ihn plötzlich der gellende Ton einer Pfeife aus seinen Träumen aufschreckte. Sein Ross hob langsam den Kopf und horchte mit gespitzten Ohren auf die Gegend hin, woher das widrige Pfeifen erklang. Es piff wieder. Da sprang das lauschende Thier schnell auf und sein Herr beantwortete das Signal. Doch aus des Waldes beginnendem Dunkel erschallte von Neuem der widrige Ton und lautes Hundegebell mischte sich in kurzen Absätzen hinten. Toste Männerritte wurden hörbar und schienen sich eilends

zu nähern. Der Major sprang auf, entblößte die scharfe Klinge und nahm eine Pistole aus der Halfter am Sattel. Er untersuchte schnell, ob noch die Pfanne gefüllt, und stellte sich dann voll Erwartung mit dem Rücken an den bemooften Stamm der Eiche. In demselben Augenblicke fauste eine Kugel daher und schlug dicht neben ihm in einen herabhängenden Ast. „Tod und Teufel! knirschte der Ueberraschte, ist's so gemeint.“ Das Pferd ward scheu, riß sich los und sprang auf die Seite. Und eine lange Männergestalt mit Pallasch und Pistolen bewaffnet, an der Leine einen mächtigen Bullenbeißer führend, schritt aus dem Dunkel der Fichten auf den Schlag- und Schußfertigen heran. „Halt! donnerte der Major dem Manne entgegen, oder ich schieße Dich nieder.“ „Märchen, entgegnete Jener, hab auch nicht Mondschein geladen. Seß nur den Hahn hübsch in Ruh und laß ein gescheutes Wort mit Dir reden!“ „Wirf die Pistolen weg und laß hören!“ war die Antwort. Es geschah. Auch der Major senkte die Todeswaffe und faßte seinen Mann scharf ins Auge. Doch plötzlich schnell trat dieser auf ihn zu, ließ den Hund los und schwang den blinkenden Etahl zu einem tödtlichen Hiebe. Doch geschickt ward dieser Streich aufgefangen und zugleich mit der linken Hand die Pistole auf die vierbeinige Bestie abgefeuert, welche laut heulend zusammenstürzte. Der wilde Mann schien auf Sekunden außer Faßung zu seyn; doch schnell ermannte er sich, sprang einige Schritte zurück, raffte eine Pistole vom Boden, hob den Arm, es fiel ein Schuß, und — er sank mit dem Ausruf: „Hulda“ zu Boden.

Die Diener des Majors, ihre Rosse am Zügel führend, traten aus dem Gebüsch und Theobald war es, welcher seinen Herrn befreit und dem Mörder eine Kugel durchs Hirn gesetzt hatte. „Herr, begann Kurt, der ältere von den Beiden, in diesem Walde ist's nicht geheuer. Haben da ein Pfeifen und ein Hundebellen gehört, als ob schier der wilde Jäger im Anzuge wäre. Die Schüsse brachten uns wieder auf Ihre Spur, und Dank sey es dem Himmel, daß Theobald so gut getroffen hat. Aber, bei meinem Barte! der Kerl ist mausetödt und sein Schädel um einige Loth Gehirn leichter geworden. Wenn nur — „Laß das jetzt, unterbrach der Major den redseligen

Alten, und sich lieber, ob Du meinen Braunen wiederbekömmst.“ Der Alte entfernte sich, nachdem er sein Ross dem Theobald übergeben, und der Major fragte diesen, ob sie nichts entdeckt, keine menschliche Wohnung erblickt hätten?“ „Ungefähr eine Stunde von hier, war die Antwort, stießen wir auf ein verfallenes Schloß, in welchem noch ein Zimmer recht gut erhalten war. Wir durchstöberten alle Winkel, konnten aber nichts weiter entdecken, als ein unterirdisches Behältniß, was weder Keller noch Stube war; jedoch könnten wohl dort die Pferde untergebracht werden, wenn der Herr Obrist-Wachtmeister auf dem Schlosse übernachten wollten.“ „Ist Euch sonst nichts aufgestoßen?“ fragte der Major weiter. „Ja! Als wir vom Schloßhose wegritten, hörten wir dicht in der Nähe den Ton einer Pfeife. Wir ritten darauf zu, in der Meinung, der Herr Obrist-Wachtmeister signalisire seine Anwesenheit; allein wir hörten nichts weiter und nur das Gebell einiger Hunde, welche im Schlosse zu seyn schienen, schlug an unsre Ohren.“ „Mag es dort geben, was es wolle — wir übernachten auf der Burg,“ rief der Major. Indem kam Kurt mit dem Braunen. Man untersuchte den Verschiedenen, fand außer einem Dolche und noch zwei geladenen Zerzerols nichts bei ihm, und als die Diener den Säbel und die auf dem Boden liegenden Pistolen in Beschlag genommen, setzte sich der Zug langsam auf das Schloß zu in Bewegung.

Indem die drei Reiter den dichtverzweigten, ungebahnten Pfad verfolgten, warf des Vollmonds freundliches Licht seine Strahlen auf den Dämmerchein des Waldes. Leise Lüftchen schufen eine kaum merkliche Bewegung in den Nadeln und Blättern der Bäume. Nur der Rasse dröhnender Hufschlag unterbrach die abendliche Stille — kurz, die ganze Natur athmete Ruhe und Frieden. Stumm und in sich gefehrt ritt der Major zwischen seinen Dienern, lebhaft sich erinnernd an den Ausruf des zusammensinkenden Mörders, dessen letztes Wort „Hulda“ gewesen. Diesem Räthsel nachzuforschen und am folgenden Tage den Entseelten genauer zu untersuchen, war sein fester Vorsatz. „Wir werden wohl diese Nacht ein Gewitter bekommen, unterbrach der graubärtige Kurt die Stille, es sieht ganz so aus danach.“ „Meinsthalb, erwiderte der Major, wenn wir nur

mit unsern Pferden zu Treckern seyn können.“ „Ja, was das anbelangt, fuhr der Alte fort, da wird sich wohl machen in dem alten Gebäude; wenn wir nur sonst nicht beunruhigt und gestört würden.“ „Aber, Du hast doch keine Furcht vor Geistern?“ fiel der Major ein. „Ne, das gerade nicht, meinte Kurt, es könnten aber leicht Geister mit Fleisch und Bein dort haufen, und dann: gute Nacht!“ „Das wollen wir erwarten, war die Antwort des Kriegers, doch — ist dieß vielleicht die Burg?“ „Ja, bei meinem Barte! da sind wir schon!“ rief der Alte, und unsere Drei ritten in den Burghof.

Der große Friedrich hatte von Schlessien aus in vier und zwanzig Tagen sechszig deutsche Meilen mit seinem Heere gemacht und sich am 21. August des oben erwähnten Jahres mit der Dohna'schen Armee bei Küstrin vereinigt. Ihm gegenüber standen die Russen unter Fernor. Beide Heere rüsteten sich zur heiß ersehnten Schlacht, und hatten ihre Lager nicht weit von Zorndorf aufgeschlagen.

Der 24. August neigte sich zu Ende; die morgende Sonne sollte eine Schlacht beleuchten. Im preussischen Lager herrschte reges Treiben und geräuschvolle Thätigkeit. Alles wünschte sehnlichst den Morgen herbei, um blutige Rache zu nehmen an den Gegnern, welche den theuren vaterländischen Boden verwüstet und so manche Greuel verübt hatten. Der große König saß in seinem Zelte vor einem Tische und blickte ernst und prüfend auf eine vor ihm ausgebreitete Charte. Nur ein Adjutant und zwei Pagen waren bei ihm. Im nahen Dorfe schlug die Mitternachtstunde. „Hat Er noch nichts vom Major gehört?“ fragte plötzlich der Monarch den harrenden Kriegsmann. „Nein, Euer Majestät!“ war die Antwort. Es wurde hierauf wieder still im Zelte, und auch im Lager war es ruhiger geworden. Da rief draußen eine Schildwache ihr donnerndes „Werd da!“ und herein trat ein Page, den Major von Carlstein meldend. „Kann kommen!“ rief der König, und eine hohe Jünglingsgestalt im blauen, schmudlosen Oberrecke trat durch den Eingang auf den Monarchen zu. „Willkommen, Major, rief er dem ernstesten jungen Manne entgegen, Er kommt gerade noch zur rechten Zeit, wenn Er uns morgen

helfen will. Aber Er hat ja einen Hieb auf der Stirn, wie kommt Er denn dazu?“ „Noch habe ich dem Schurken nicht lehnen können, welcher in einem verfallenen Schlosse in den böhmischen Wäldern meinem Leben das Ziel stecken wollte.“ „So?“ fragte mit gedehntem Tone Friedrich. Doch genug für heute! Jetzt, mein lieber Major, ruhe Er ein wenig aus. Gute Nacht!“

Der Jüngling entfernte sich und ging durch die Wachen und schlummernden Kameraden zu seinem Zelte. Er fühlte sich erschöpft durch die widerwärtigen Ereignisse der letzten Tage; er überdachte noch einmal die Maaßregeln, welche er jetzt zu nehmen Willens war, und schaute thranenden Auges hinauf ans sternbesäete Firmament. „O meine Mutter, kispelte der Liebesbewegte aus voller Brust, sende Du mir Trost und Erleuchtung in das kranke, düstere Herz, und laß mich die rechten Gott wohlgefälligen Wege wandeln!“ Er trat ins Zelt, hieß seine Diener der Ruhe pflegen und streckte sich ermüdet aufs Feldbett.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: B u s e n n a d e l.

C h a r a d e.

In meinem Ersten wohnt die Kraft,
In meinem Zweiten wohnt der Muth,
Und Weibes hat mit Tod und Blut
Gebändigt einst den Uebermuth,
Und einem Volke deutscher Kraft
Der Freiheit Segen bald verschafft.

Merkwürdige Zeit = Ereignisse. (Nicht politischen Inhaltes.)

Zu Bremen ist eine Giftmischerin verhaftet worden, deren eigentliche Verbrechen noch ein Dunkel deckt. Das Publicum ist von dem schauderhaften Vorfalle aufs lebhafteste ergriffen, und man erzählt sich darüber Folgendes: Es ist eine Madame G., die viel Liebenswürdiges in ihrem Umgange hatte, und den Armen Manches zu Gute that. Sie war zwei Mal verheirathet, das erste Mal an einen wohlhabenden Sattler, das zweite Mal an einen Weinhändler. Letzterer wurde ihr auf dem Krankenbette angeiraut, starb aber am zweiten Tage darauf. Später warben nach einander noch zwei Freier um ihre Hand, die aber Beide plötzlich mit Tode abgingen. Die häufigen Sterbefälle ihrer Bekanntschaften blieben nicht unbeachtet; denn sie gaben dem Gischen Hause in einem Zeitraume von 8—9 Jahren etwas Unheimliches. Doch

konnte gegen Mad. G. kein Argwohn aufkommen. Die Entdeckung wurde zuletzt durch folgenden Vorfall herbeigeführt: Im Hause der Madame G. wohnte ein geschickter Wagenfabrikant, der sich vor Kurzem verheirathet hatte, allein seine junge blühende Frau plötzlich durch den Tod verlor. Mad. G. scheint die Absicht gehabt zu haben, ihre Stelle einzunehmen, da dieß ihr aber nicht gelang, so bestimmte sie ihren Miethsmann zum Opfer. Einige Versuche mit Salat und Kuchen führten nicht zu dem beabsichtigten gräßlichen Ziele, ließen aber doch Folgen zurück, gegen welche der Unglückliche ärztliche Hülfe suchte. Sein Arzt, der nicht an eine Vergiftung dachte, heilte und heilte, vermochte aber nicht den Kranken herzustellen; dieser wendete sich an einen Fremden, der sogleich erklärte, daß er Gift erhalten habe und auf seine Umgebungen ein wachsames Auge haben möge. Dieß that er, und sehr bald wurde er gewahr, daß mit einem Stücke Speck, welches er in seinem Schranke aufbewahrt hatte, eine Veränderung vorgegangen war. Er ließ letzteres sogleich untersuchen, zeigte die Sache der Polizei an, und noch an demselben Tage, Abends, wurde Madame G. eingezogen, ihr Haus durchsucht und einige Giftdöpfe vorgefunden. Anfangs hat die Verbrecherin nichts eingestanden; später soll sie aber angegeben haben, daß sie ihren ersten Mann, ihre drei Kinder und ihren Onkel mit Gift ums Leben gebracht habe. Viele Familien mit denen die Verhaftete in näherer Verbindung stand, sehen sie als Ursache mehrerer Todesfälle naher Verwandten an, durch die sie in Trauer versetzt worden.

Der Erfindungsgeist des Jahrhunderts wird mit der Zeit sämmtlichen Thieren des Festes ihre Freiheit rauben. Mit dem Eichhörnchen ist bereits der Anfang gemacht; ein Hr. Bugbee aus Newyork hat eine Methode erfunden, die den Köchinnen das Kaffe- und Pfeffermahlen ersparen wird. Man sperrt nämlich drei jener kleinen Thiere in einen cylinderförmigen Käfig aus Eisendraht von 3 Fuß im Umfang, dessen Achse, 4 Fuß lang, auf kleine kupferne Räder wirkt, die mit der Kurbel einer Kaffe- oder Pfeffermühle in Verbindung stehen. Diese Maschine kostet ungefähr 38 Reichsthaler, die Unterhaltung der Eichhörnchen so gut als nichts (zwei Centimes) und die Mühle liefert stündlich 1 Pfd. gemahlten Kaffees oder Pfeffers, so daß der zu erzielende Gewinn in die Augen springend ist, das Vergnügen gar nicht mit eingerechnet, welches das Bewußtseyn gewähren muß, das freie Thierchen der menschlichen Industrie dienstbar gemacht zu haben.

Ein Nichtarzt in den Niederlanden hat die geistreiche Erfindung gemacht, den Rheumatismus mit Dampf zu kuriren.

In Spanien hat man die Entdeckung gemacht, daß ein Diebs-Verein existirt, der die Wittwen und Waisen der gehangenen Diebe, so wie der etwa verwundet werdenden und ins Gefängniß gebrachten ansehnlich unterstützte.

In der Köllner Zeitung vom 18. März liest man folgende originelle Entbindungs-Anzeige: „Durch die gestern Abends erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gefunden Mädchen bin ich zum 26sten Male Vater geworden. — Dieses Freudigtraurige mache ich meinen Freunden mit der Bitte bekannt, mich mit Condul- und Gratulationen zu versehen. Kölln, den 14. März 1828.

J. Hoffmann, Calcul. auf Wartegeld.

Zu Paris war ein Schneidermeister, Herr S., seit einem Jahre in äußerster Bekümmerniß, weil seine Tochter verschwunden war; — er fand die Verführte vor kurzem zufällig im Palais-Royal wieder; indem sie ihn verkennend anhielt — und zu den Verworfenen ihres Geschlechtes gehörte, die daselbst in prächtiger Kleidung sich zudringlich machen.

Auf St. Thomas ist den 9 Jan. früh um 4¼ Uhr, ein starkes 30 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt worden.

In der Gegend von Rosenheim (Starkreis) zeigt sich unter den Füchsen eine Krankheit, welche, dem Vernehmen nach Wuth ist. Die Füchse bringen in die Dörfer, fallen darin Menschen und die größten Hunde an; mehrere wurden schon erschossen und erschlagen. Es ist eine allgemeine Jagd gegen sie angeordnet worden.

Chinesische Polizen. Beim Herannahen des Winters pflegt die Polizey von Canton in der Stadt versiffigte Bekanntmachungen zu vertheilen, in ziemlich plattem Styl, aber den Begriffen des Volks möglichst angemessen. Folgendes ist ein Proöbchen davon,

Der Winter ist vor Eurer Thür,

Der Sturmwind macht ihm frey Quartier;

Wacht über Euer brennbar Gut,

Laßt Feuer und Licht nicht aus der Hut

Und wahrt das Haus vor Dieb' und Gaunern!

Ein Brief aus Ramri (Birmanien) vom 15. April 1827 berichtet, daß man daselbst einen ganz weißen Affen gefangen. Das Haar des Thieres war weiß gelockt und so weich wie Seide. Der Affe ward als etwas sehr seltenes angesehen und erregte die allgemeine Bewunderung der Hindus. Sie behaupten, daß man erst einmal seines Gleichen gesehen habe, wo denn der König von Ava einen goldenen Käfig hergab, um ihn darin zu bewahren; ein ganzer Trupp Mannschaft begleitete ihn bis zur Hauptstadt, und der König setzte 20,000 Rupien aus, um öffentliche Freudenopfer darzubringen, in der Hoffnung, der außerordentliche Fremdling werde für ihn ein unfehlbares Vorzeichen von großem Glücke seyn! Der Affe von Ramri war leider noch zu jung, als er gefangen ward. Ein Birmanisches Weib, welches gerade einen Säugling nährte, bat um die Gunst, diesem Affen die Brust geben zu dürfen, und theilte mit wahrhaft mütterlicher Fürsorge ihre Muttermilch unter beide Säuglinge! Dennoch starb der Affe am siebenten Tage.

Der Scharfrichter Ulrich zu Altenburg hat im 12ten Stück des Altenburg. Amts- u. Nachr. Bl. die Gefühle des tiefsten Dankes für die allgemeine und innige Theilnahme aller Augenzeugen bei der ihm wohlgelungenen Hinrichtung des Mörders Georgi öffentlich ausgesprochen, und um ferneres gütiges Wohlwollen gebeten.

Zu Anfange April wird die Dampfschiffahrt zwischen Kopenhagen und Lübeck wieder beginnen. Auch wird eine Dampfschiff-Verbindung zwischen Lübeck und St. Petersburg im May zu Stande kommen, wodurch sowohl Reisende als auch Güter, auf die sicherste Weise hin und zurück gebracht werden.

In der Stadt Frederikshave hat eine Feuersbrunst während des Sturmes in der Nacht vom 4. zum 5. März alle die am Neu-Hafen gelegenen, sogenannten Neubuden eingäschert und eine Menge Menschen ihres Obdaches beraubt.

Die Stadt Mautern, (bei Krems und Stein) im Oesterreichischen ist am 11. März durch eine große Feuersbrunst verheert worden.

Bankdiebstahl. Die Bank von Greenock (Northshire, Südschottland) ist am 9. März einer Summe von dreißigtausend Pfund Sterling beraubt worden. Man vermuthet, die Thäter gehören zu den sogenannten Londoner Familien-Vätern, die ihre ausschließliche Aufmerksamkeit auf Kutschen- und Bank-Diebstähle richten. Zwei von den Dieben hatten sich mehrere Tage vorher in Greenock Privatlois gemiethet, und es ist jeder Grund zur Vermuthung vorhanden, daß sie sich Wachsabdrücke von den Schlössern verschafft hatten. Es wird dem Entdecker der Thäter von der Bank eine Belohnung von 200 Pfd. versprochen.

Theatralisches. (Hirschberg.)

Dienstag den 28. März: „Hans Stabinger, der Waffenschmied zu Borns.“ Original-Lustspiel in 4 Akten, von Ziegler. Dieses Stück kann ansprechen, wenn es besser gegeben wird, obgleich so Manches darin ist, was wegfallen möchte. Einen Vorfall hinter der Scene, mußten die Zuschauer durch Anschauung und Anführung manchen Mißgriffes büßen und die darauf folgende Komödie aus dem Stegreif konnte das nicht ganz gut machen; bloß Herr Butenop und Madame Selten, als Graf und Gräfin gewannen den vollen Beifall des Publici. Herr Brasch vergriff, so wie sein Kammerdiener diese Rolle.

Mittwoch den 28ten: „Bruderzwist oder die Versöhnung,“ wurde recht brav gegeben; und der Herausruf, der Allen galt, die heute bebütirten, war ein wohl erworbener.

Den Beschuß machte Donnerstag den 27sten: „Die Schachmaschine.“ Auch dieses Stück wurde recht gut durchgeführt, und namentlich spielte Herr Butenop und Herr Zimmermann meisterhaft; und Demoiß. Schutz und Madame Helmaß sehr brav. — Herr Lemke, welcher wegen Krankheit des Herrn Döhning den 26ten und 27sten dessen Rollen übernommen, führte dieselben, ob sie gleich von keinem großen Belang wa-

ren, dennoch recht gut aus, und die Frage ist verzeihlich: warum Selbigem nicht schon früher mehr Leistungen anvertraut wurden? —

Herr Huttenow wird diesen Sommer nach Hirschberg und Warmbrunn wiederkehren. Seine jegige Anwesenheit, zu einer Jahreszeit, wo dergl. Unterhaltungen die Winterabende verkürzen, hat das Publikum recht erfreut, und man kann kein anderes Urtheil fällen — als daß Er und seine Gesellschaft nach Kräften dahin gewirkt hat, uns manden heitern Abend zu verschaffen. Möge ihm in der Zwischenzeit in anderen Städten ebenfalls freundliche Anerkennung seiner Bestrebungen werden, und seine Gesellschaft ihre Leistungen immer mehr und mehr vervollkommen; dann wird volle Zufriedenheit und gerechte Nachsicht stets den Dank des Publici bekunden. Wilhelm.

Gnadenbezeugung.

Se. Majestät der König haben geruht dem Superintendenten und Pastor prim. Franke zu Bunzlau den rothen Adler-Orden dritter Classe zu ertheilen.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 11½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter zeigt Freunden und Bekannten im Gebirge ergebenst an,
Lüben den 21. März 1828. Buckmann, Past. prim.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden ergebenst an, daß unsere gute Gattin und Mutter die Frau Oberförster Gottwald, nach mehrjährigen Leiden am 28. März Abends um 9 Uhr, ihr irdisches Daseyn, in einem Alter von 59 Jahren 5 Monaten endete.

Hermisdorf unterm Kynast, den 30. März 1828.

Johann Gottlob Gottwald, als Gatte, und
Wilhelmine Gottwald, verw. Scholz, als Tochter.

Geboren.

Hirschberg. Den 8. März. Frau Schuhmacher Eisenmann, eine Tochter, Marie Juliane Charlotte — D. 22. Frau Koch Rutenberger, eine T., Pauline Antonie. — D. 25. Frau Bier- und Drange-Gärtner Schumann, einen Sohn, Ernst Heinrich Gottlob.

Gottschdorf. Den 22. März. Frau Bauer Hainke, eine T., Johanne Beate.

Warmbrunn. Den 24. Februar. Frau Kaufmann Weber, einen S., Eduard Robert Julius. — Frau Gärtlermstr. Thielsh, einen S., Friedrich Herrmann Johannes Adolph.

Schmiedeberg. Den 28. März. Frau Großgärtner Tham in Arnberg, eine T., todtgeb. — D. 30. Frau Mültermstr. Werner, Zwillinge, einen S. und eine T.

Schnau. Den 14. März. Frau Kaufmann, Polizey-Inspector und Post-Commissarius Luchs, einen S., Franz Robert Herrmann.

Goldberg. Den 12. März. Frau Fleischhauer Steinberg, einen S. — D. 18. Frau Tuchmacher Fleck, einen S., welcher bald starb. — D. 23. Frau Bäcker Scholz, eine T. — D. 26. Frau Tuchmacher Härtel, einen S., welcher bald starb.

Fauer. Den 11. März. Frau Handlungs-Verwantte Bößt, einen S. — D. 25. Frau Hornbrechster Fiebig, eine T. — Frau Kirchendiener Bürgel, einen S.

Löwenberg. Den 14. März. Frau Privat-Secretaire Anauer, einen S.

Greiffenberg. Den 25. März. Frau Kaufmann Hornmann, eine T.

Gebhardsdorf. Den 23. März. Fraulein Weber Neumann, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 29. März. Marie Franziska Edmunds, Tochter des Schneiders Röber, 6 M. 15 J. — D. 30. Der Schneidermstr., wie auch Armenvater, Christian Ehrenfried Sichel, 64 J.

Schwarzbach. Den 28. März. Die Ehefrau des Auszüglers Zimmer, 67 J.

Gottschdorf. Den 27. März. Gottlob Schöbel, Häusler, Gerichtsgeschwörner und Zimmermann, 63 J. 8 M. 2 J.

Schmiedeberg. Den 25. März. Der Schneidermstr. Benjamin Wilhelm Müller, 77 J. 5 M.

Nieder-Zieder bei Landeshut. Den 30. März. Carl Friedrich Labemann, Gastwirth zur goldenen Sonne, 60 J.

Schnau. Den 12. März. Der Tischtermstr. Christian Stumpe, 42 J. 7 M. — D. 16. Christian August, einziger Sohn des Ackerbesizers Bartsch, 1 J. 8 M. 6 J.

Nieder-Löwenberg bei Schnau. Den 14. März. Die Ehefrau des Häuslers und Schuhmachermstr. Wörschel, 28 J. 5 M. 28 J.

Goldberg. Den 23. März. Die Wittfrau Johanne Dorthea Reitmann, 79 J. 3 M. — Carl Reinhold, Sohn des Tuchmachers Döpler, 3 M. 9 J.

Fauer. Den 20. März. August Bruno, jüngster Sohn des Perruquiers Holl, 5 M. 16 J.

Löwenberg. Den 6. März. Die Tuchmacher Wittwe Rüsche, 77 J.

Greiffenberg. Den 28. März. Carl Heinrich Gustav, Sohn des Kürschnermstr. Wernsdorf, 8 M.

Gebhardsdorf. Den 16. März. Heinrich August Abraham, Sohn des Leinwebers Neumann, 11 M. 7 St.

Lauban. Den 23. März. Hr. Christian Gottfried Wolff, Uhrmacher, vormaliger Bürger-Repäsentant, emeritirter Stadt-Steuer-Einnehmer und Schützen-Kelster, 65 J. 1 M. 28 J. — Die Ehefrau des Perruquiers und Coffetiers Hrn. G. Steinert, 55 J. 5 M. 23 J.

Bekanntmachung.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf des hieselbst sub No. 92 gelegenen Stadtförster Sommerhens Hauses nebst drei Ackerstücken von 5 Schffl. Ausfaat, welches nach dem Materialien Werthe auf 954 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Nutzungsertrage auf 844 Rthlr. taxirt ist, einen nochmaligen Termin auf den 22. April 10 Uhr anberaumat, und laden Kauflustige dazu mit dem Beifügen vor, daß dem Meistbietenden der Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Stadtförster Sommerhens Vormundschaft ertheilt werden soll.

Volkshain den 21. März 1828.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Anzeige: Unterzeichneter empfiehlt sich diese Oftern mit Eröffnung seiner Tabagie und Kegelbahn auf dem Kavalierberge und ladet Gönner und Freunde ergebenst ein,

Hirschberg den 3. April 1828.

Hle.

Zu verpachten steht für eine anständige und stille Familie ein, mit und auch ohne einen dabei liegenden Garten sehr bequem eingerichtetes, und fast neu gebautes, freundliches Haus, in einem Dorfe, nahe an der Landstraße, eine Meile von Hirschberg. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei dem Gastwirth Herrn Fäkel, im Gasthof zu schwarzen Adler vor dem Burghore zu Hirschberg.

Geschäfts-Veränderung. Nachdem ich am heutigen Tage meine Commandite, in dem Hause des Herrn Tielisch, äußere Schildauer Gasse No. 311, an den bisherigen Geschäftsführer, Herrn J. F. Wartsch, übergeben habe; danke ich allen meinen resp. Kunden für das mir gütigst geschenkte Vertrauen mit dem Ersuchen, dieses auch auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen. —

Zugleich mache ich auch bekannt, daß Herr Wartsch alle noch außenstehenden Forderungen mit übernommen hat; weshalb ich alle Diejenigen bitte, ihre Reste baldigst an Denselben gefälligst zu entrichten.

Meine Wein-, Specerey-, Farben- und Tabackshandlung (Kürschnerlaube No. 11) aber, setze ich unverändert fort, und werde jederzeit bemüht seyn, meine geehrten Abnehmer auf das Beste und Beste, stets zu den billigsten Preisen zu bedienen. Hirschberg am 1. April 1828.

Carl Wm. Conrad.

Mich auf vorstehende Anzeige beziehend, werde ich mit dem heutigen Tage das zeither in dem Hause des Herrn Tielisch, äußere Schildauer Straße, Nr. 311, für Rechnung des Herrn Carl Wm. Conrad geführte Specerei-, Material-, Farben-Waaren- und Tabackgeschäft, für meine eigene Rechnung fortsetzen. Indem ich mich beehre, solches einem hochzuverehrenden heftigen und auswärtigen Publico hiermit ergebenst anzuzugeben, verbinde ich die Versicherung, daß ich stets bemüht seyn werde, durch gute Waaren und billige Verkaufspreise, mit der schnellsten Bedienung, mir das gütige Zutrauen der geehrten Käufer zu erwerben, und empfehle daher mein Waaren-Lager zu geneigter Abnahme. Uebrigens ersuche ich alle diejenigen Restanten, welche bis zum heutigen Tage Waaren von mir entnommen, ihre Rechnungen ungesäumt an mich zu entrichten.

Hirschberg am 1. April 1828.

Joh. Friedrich Wartsch.

Anzeige. Daß sowohl genährte als italiänische Strohhüte wäscht und preßt, zeigt hierdurch an
Hirschberg den 24. März 1828. Christiane Kade.

Anzeige. Es ist wegen Veränderung eine, auf einem sehr guten und nahen, am Bade gelegenen Plage, sich besonders vortheilhaft zu einer Glas- oder Galanterie-Waaren-Handlung eignende Baude in Warmbrunn Nr. 81 im goldenen Frieden entweder durch diesen Sommer, oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich beim Eigenthümer gefälligst zu melden.
Warmbrunn den 26. März 1828. Wecker.

Allen meinen Freunden und Wohlthätern sage ich bei meiner Abreise von Hirschberg ein herzliches Lebewohl.
G. W. Lemcke, Schauspieler.

Anzeige. In Warmbrunn, in der Horn-Allee, ist von den neuen Buden (linke Seite) eine, nebst Kabinet, zu verkaufen. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Zu vermieten sind sieben Scheffel guter Acker, zur Einsaat. Das Nähere beim Bäcker Dietrich. Hirschberg den 1. April 1828.

Anzeige. Diese Osterfeiertage werde ich bei günstigem Wetter den Restaurations-Betrieb auf dem
Hausberge
eröffnen. Ich lade daher eine hohe Noblesse und hochgeehrtes Publicum hiermit zu zahlreich gütigem Besuche ergebenst ein. Für gute Getränke aller Art, kalten Aufschnitt, so wie für gute Bedienung werde ich beste Sorge tragen. Endler, Pächter des Hausberges.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 71 zu Streckenbach, im Vollenhainischen Kreise belegene, und unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehörige, ortsgerechtlich am 16. July vorigen Jahres auf 1065 Mthl. 5 Gr. abgeschätzte Gastwirthschaft nebst Garten, 7 Scheffel 1 Meye Acker Ausaat, und ein halber Scheffel Wiese, wird auf den Antrag der Creditoren plus licitando verkauft, und ist dazu ein anderweiter Licitations-Termin auf

den 12. May 1828,

Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Nimmersath anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag auf Genehmigung der Creditoren an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit im Bureau des Justitarii inspiciert werden. Hirschberg den 5. März 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.

Anzeige. In der dunkeln Burzgasse, im ersten Stock, ist eine Vorderstube, vom May an bis Ende September für eine einzelne Person, mit auch ohne einige Möbel zu vermieten. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Anzeige. In Nr. 1020 auf der Schützengasse ist die untere Stube, so wie auch ein Stall für mehrere Pferde, zu vermieten; auf Verlangen kann ein dabei sich befindlicher Garten dazu abgelassen werden. Sollte ein rechtlicher Mann wünschen, selbiges im Ganzen zu mieten, so kann es auch augenblicklich geschehen. Nähere Auskunft ertheilt der Verfasser
E. W. Prinz, Färber- und Mangelmeister
in Lomnig.

Empfehlung. Da ich, nach bestandener Prüfung, von der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Liegnitz ein Qualifications-Attest zur Fertigung und Aufsichtung von Blig-ableitern erhalten habe, so gebe ich mir die Ehre, dies hiermit öffentlich anzuzeigen, und mich dem hochgeehrten Publico zu dergleichen Arbeiten ganz ergebenst zu empfehlen. Ich werde mich stets bemühen, alle dierfallsigen Aufträge zur völligen Zufriedenheit auszuführen, und mich des gütigen Zutrauens immer werth zu zeigen.

Görlitz den 24. März 1828. Carl Benjam. Erner,
Schieferdecker; vor dem Neichenbacher Thore,
in Nr. 499.

Anzeige. Alle meine geehrten Spieler, welche mit mir durch Loose der 57sten Klassen-Lotterie in Verbindung stehen, werden hiermit aufgefordert, sämmtliche Loose gegen Renovation der noch rückständigen Klassen, als auch zur 4. Klasse, bei mir abzuholen, bei Verlust des weitern Anrechts.

Baum, Lotterie-Unter-Einnehmer in Margliffa.

Einladung. Dienstag, den 8. April, werde ich einen Entree-Ball veranstalten, wozu ich ein respect. Publikum höflichst einlade. Das Entree ist 5 Sgr., und der Anfang um 7 Uhr.

Schmidt, Pächter des Puschmannschen Salons.

Bekanntmachung. Beim Dominio Neu-Warmbrunn und Voigtsdorf werden künftigen Monat, als Ende April c., gut gedüngte, und zum Stecken völlig zubereitete Kartoffel-Beete gegen gleich baare Bezahlung vermietet werden.
Warmbrunn den 26. März 1828. Weder.

Bekanntmachung. Das Kaufm. Hiltmersche Haus, vor dem Burgthore, ist für baar Geld aus freier Hand zu verkaufen. Wer darauf reflectiren sollte, beliebe sich gefälligst an Unterzeichneten zu wenden. Hirschberg d. 25. März 1828. Kriegel, in Nr. 667.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29. März 1828.

Wechsel-Course.	Preuss. Courant.		Effecten-Course.	Zins.	Preuss. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	Banco-Obligationen	2	—	98
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	Staats-Schuld-Scheine	4	87 1/4	—
Ditto	4 W.	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 24 2/3	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	29	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	96 1/6	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	Breslauer Stark-Obligationen	5	—	105
Angsbürg	2 Mon.	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	98 1/2
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	Wiener Einl.-Scheine	—	41 2/3	—
Berlin	Vista	100 1/5	Ditto Metall.-Obligat.	5	93 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
			Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
			Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.			Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104 3/4	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105	—
Kaisertl. Ducaten	—	96 3/4	Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114				

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 27. März 1828.						Jauer, den 29. März 1828.					
Der Scheffel	w. Weizen	g. Weizen	Roggen.	Gerste.	Hafer.	w. Weizen	g. Weizen	Roggen.	Gerste.	Hafer.	
rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	
Höchster . . .	1 29	1 27	1 27	1 12	— 27	1 20	1 24	1 22	1 23	1 10	
Mittler . . .	1 25	1 23	1 23	1 10	— 26	—	1 21	1 18	1 19	1 8	
Niedrigster	1 21	1 19	1 19	1 8	— 25	—	1 18	1 14	1 15	1 5	

Eßwienberg, den 24. März 1828. (Höchster Preis) | 2 | 5 | — | — | — | 1 | 27 | — | 1 | 14 | — | — | 28 |

Der Bote aus dem Riesengebirge erscheint alle Donnerstage, in der Krahn'schen Stabeuchdruckerei. — Das aus 13 Nummern bestehende Quartal kostet, incl. des gesetzlichen Stempels, 12 Sgr. — Diejenigen Exemplare, die durch die Königl. wohnl. Postämter direct bezogen werden, 15 Sgr. — Für Insertionen wird pro Seite 9 Pf. für gewöhnliche, und für große Schrift 1 1/2 Sgr. pro Zeile gezahlt. Von Geburts-, Trauungs- und Trauer-Anzeigen und Beiträgen in die Gedächtnistafel kostet die Zeile 1 Sgr. Gebühs. — Bis Dienstag Abend 7 Uhr werden alle betreffende Aufträge zur Insertion angenommen; bloß diejenigen, welche zur Gedächtnistafel sich eignen, müssen bis Montag eingeliefert werden. — Das früher Statt gefundene Einlassiren der Insertions-Rechnungen hört auf, und müssen solche bei der Bestellung baar bezahlet werden. Annahme hiervon machen die Hoch- und wohnl. Behörden und diejenigen unserer Freunde, mit denen wir in Jahres-Rechnung von Belang stehen. Auswärtige zahlen an unsere Herren Commissionaire oder durch Post-Vorschuss-Erhebung.
Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag und politischer Beilage.)

Nachtrag zu Nr. 14 des Boten aus dem Riesengebirge 1828.

Bekanntmachung. Mit dem 1. April c. wird die zwischen Breslau und Dresden bestehende Reitpost in eine Personen-Schnellpost verwandelt, deren Gang folgender ist:

von Breslau: Mittwoch) 2 Uhr Nachm. Sonnabend) von Dresden: Sonntag) 1 Uhr Nachm. Mittwoch)	in Dresden: Freitag) 2 1/2 Uhr früh. Montag) in Breslau: Dienstag) 3 1/2 Uhr früh. Freitag)
--	--

Diese Schnellpost wird in Dresden mit der Schnellpost nach und von Leipzig, und in Leipzig mit der Schnellpost nach Frankfurt a. M. in genauer Verbindung stehen. Der Lauf dieser letzteren Schnellposten ist nachstehender:

a. zwischen Leipzig und Dresden:

von Dresden Montag) Freitag) 6 Uhr Morgens. von Leipzig: Dienstag) 6 Uhr Abends. Sonnab.)	in Leipzig Montag) 5 Uhr Nachm. Freitag) in Dresden: Mittwoch) 5 Uhr Morgens. Sonntag)
--	---

b. Zwischen Leipzig und Frankfurt a. M.:

von Leipzig Montag) Mittwoch) 7 Uhr Abends. Freitag)	in Frankfurt a. M. Mittwoch) 5 Uhr Nachm. Sonntag) in Leipzig: Montag) Mittwoch) 6 Uhr Abends. Freitag)
--	--

(Am Mittwoch geht die Schnellpost, sowohl von Leipzig als von Frankfurt a. M. nur während der Sommermonate.)

Die Wagen zur Schnellpost zwischen Breslau und Dresden werden auf 9 Personen, incl. des Schirmermeisters, eingerichtet seyn. Wenn mehr Personen zur Beförderung sich vorfinden, als die Schnellpostwagen fassen können, werden in Federn hängende und bedeckte Bei-Chaisen gestellt.

Das Passagiergeld wird, incl. des Postillions-Drinkgelbes, auf 10 Sgr. pro Meile festgesetzt, und dafür jedem Reisenden zwischen Breslau und Dresden die Mitnahme von 30 Pfund, und zwischen Dresden und Leipzig die Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet. Schwereres, oder in einem gewöhnlichen Koffer enthaltenes Gepäck muß mit der Fahrpost abgesandt werden, die

von Breslau
 Mittwoch) 6 Uhr Abends abgehen, und
 Sonntag)
 in Dresden
 Sonnabend) früh;
 Mittwoch)
 in Leipzig
 Sonntag) früh eintreffen wird.
 Donnerstag)

Rückwärts geht die Fahrpost
 von Leipzig
 Sonnabend) 8 Uhr Abends,
 Mittwoch)
 von Dresden
 Sonntag) 7 Uhr Abends ab, und trifft.
 Donnerstag)
 in Breslau
 Mittwoch) Nachts ein.
 Sonntag)

Denjenigen Reisenden, welche ihre Effecten mit der ordin. Post abgehen lassen, soll bei Ausrückung dieser Effecten, nicht allein auf den Preuß., sondern auch auf den Sächsischen Posten ein Freigepäck von 30 Pfund zu gut gerechnet werden, so, daß die 30 Pfund kein Porto zahlen.

Dem Publikum wird Vorstehendes bekannt gemacht.
 Frankfurt a. M., den 12. März 1828.

Der General-Postmeister.
 gez. Nagler.

Fahrmarkt zu Schönau.

Um einer etwa möglichen Irrung zu begegnen, machen wir dem dabei interessirten Publico hierdurch bekannt, daß der bevorstehende hiesige Fahrmarkt, wie sonst, den 3ten Oster-Feiertag, als den 8. d. M., seinen Anfang nehmen, und Donnerstags, den 10., der Lopf-, Roß- und Viehmarkt abgehalten werden wird. Schönau d. 1. April 1828.

Der Magistrat.

Fahrmarkts-Anzeige.

Der bevorstehende hiesige Georgi-Fahrmarkt wird nicht den 30. April c., sondern wegen des an diesem Tage fallenden Bußtages den 23. und 24. April abgehalten werden.

Lähn den 31. März 1828. Der Magistrat.

Anzeige. Der Verkaufspreis der hiesigen Mauerziegeln ist für Einheimische und Fremde auf

8 Reichsthaler für 1000 Stück

ermäßigt worden, wodurch in Berücksichtigung der mehreren Größe, als in benachbarten Ziegereien, ein Gleichgewicht im Preise hergestellt seyn wird. Hirschberg d. 1. April 1828.

Der Magistrat.

Verkauf eines Bäckerhauses. Veränderungswegen wird das, sub Nr. 80 hieselbst, zu Herischdorf, belegene, und in gutem Bauzustande sich befindende, gehörig eingerichtete Bäckerhaus des Müller Gottfried Fischer, mit dem dazu gehörigen Auengarten, und der separat stehenden Scheune, hiermit zum freiwilligen öffentlichen Verkauf gestellt, und ein Termin zu Abgabe der dießfälligen Kaufgebote

auf den 5. May c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gerichtskretscham zu Herischdorf, vor den Ortsgerichten daselbst, angesetzt, zu welchem Kauf- und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden.

Herischdorf d. 30. März 1828.

Die Orts-Gerichte.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll die sub Nr. 32 zu Straußwitz gelegene, auf 83 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, Carl Benjamin Dittmannsche Brandstelle in Termino den 17. April 1828, als dem einzigen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 24. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 16 hieselbst am Markte gelegene, auf 2991 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, zum Nachlaß des verstorbenen Commerzien-Raths Contessa gehörige Haus in Terminis den 21. April, 23. Juni und 25. August d. J., Vormittags um 9 Uhr, als dem letzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden, wozu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, im Fall keine gesetzliche Hindernisse eintreten, mit Genehmigung der Erben erfolgen wird.

Hirschberg den 5. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 191, hieselbst auf der lichten Burggasse gelegene, auf 2079 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlasse des Commerzienrath Contessa gehörige Haus in Terminis den 21. April, den 23. Juni und den 25. August c., Vormittags um 10 Uhr, als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden, wozu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, unter Genehmigung der Erben erfolgen wird.

Hirschberg den 5. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte sollen die sub Nr. 489 und 495 hieselbst vor dem Schildauer Thore gelegenen, dem Herrn Moxsius Kattner zugehörigen, von ihm im Jahre 1815 für 7200 Rthlr. erkauften beiden Vorwerke im Wege der freiwilligen Subhastation in Terminis den 23. April, den 25. Juni, und den 27. August d. J., als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft, und kann der Anschlag nebst der Vermessungs-Karte jederzeit bei dem Besitzer eingesehen werden. Hirschberg den 22. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Vorwerksbesitzer Wohlischen Erben das denselben gemeinschaftlich gehörige, sub Nr. 3 zu Görtelsdorf belegene, auf 4215 Rthlr.

abgeschätzte Vorwerk in dem, nach der Erfolglosigkeit des ersten Bietungs-Termins,

a u f d e n 9. M a y d. J.,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Röder in unserm Partheizimmer anberaumten anderweitigen Picitations-Termine öffentlich verkauft werden soll. Es werden Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Landeshut den 14. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avortissement. Das alhier sub Nr. 254 bezugene brauberechtigte Presslersche Haus, welches nach dem Inhalte der gerichtlichen Taxe auf 1955 Rthlr., nach Abzug aller Lasten und Abgaben abgeschätzt worden, soll zur Befriedigung der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es steht hierzu ein Picitations-Termin auf den 17. April 1828, Vormittags 11 Uhr an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden; der Meistbietende hat, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann in der Registratur inspiciert werden.

Schmiedeberg den 29. Decbr. 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Müller Fritschschen Erben soll das denselben zugehörige, und auf 658 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Freihaus, sub Nr. 51 zu Einsiedel, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige werden aufgefordert und vorgeladen, in dem peremptorischen Termine

den 15. April c. a.,

Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Hrn. Kreis-Justizrath Loge in dem Gerichtskretscham zu Einsiedel zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Landeshut den 12. März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Da sich in termino den 7ten m. c., kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist nach dem Antrage der Ertrahenten ein nochmaliger peremptorischer Termin zum öffentlichen Verkauf des sub hasta gestellten Speerschen Hauses sub Nr. 112 in Hartliebtsdorf auf den 22. April d. J., Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause, vor dem Deputirten, Kreis-Justiz-Rath Königl., anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, insofern die Interessenten einwilligen, und nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen. Löwenberg den 11. März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Anzeige. Hofstien, das 1000 zu 12 Sgr., sind jederzeit zu bekommen beim Glaser Stözel in der Webergasse zu Layban.

Bekanntmachung. Auf anderweiten Antrag des Vorwerkbesitzer Kattner sollen außer den Grundstücken Nr. 489 und 495 auch die Grundstücke Nr. 483 und 484 und die 7 Ackerstücke Tom. XIV. Fol. 80 des Hypothequens-Buchs, welche zusammen für 4800 Rthlr. erkauf worden, unter denen in dem Erlaß vom 22. Januar c. erwähnten Modalitäten, und in denselben Terminen, an den Meistbietenden, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Hirschberg den 29. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das allhier, sub Nr. 18 belegene, brauberechtigte Kühlweinsche Vorwerk, wozu, außer den Wirthschaftsgebäuden, zwei Obst- und Grasgärten von 4 Magdeburger Morgen 29 Quadr. Ruthen, 82 Magdeburger Morgen Ackerland, 8 Magd. M. Wiesenland, ein Wald von 500 Magd. M. Flächeninhalt, auch ein Kalkofen und Bruch gehört, und dessen Werth nach der gerichtlichen Taxe auf 5578 Rthlr. 20 Sgr. Cour., nach Abzug aller Lasten und Real-Abgaben, ausgemittelt worden, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es stehen hierzu folgende Termine auf dem hiesigen Stadtgericht an:

den 14. April c.,	} Vormittags 11 Uhr,
den 16. Juni c.,	
den 18. August c.,	

wozu Kauflustige hiedurch unter der Zusicherung eingeladen werden, daß, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten, der Zuschlag dem Meistbietenden gewährt werden wird.

Die Taxe kann täglich in unserer Registratur nachgesehen werden. Schmiedeberg den 9. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die Dreischgärtnerstelle mit Acker, sub Nr. 109 zu Quirl, Hirschbergischen Kreises, ortsgewöhnlich auf 120 Rthlr. Cour. gewürdigt, soll auf den Antrag eines Real-Creditors im Wege der nothwendigen Subhastation auf

den 21. April 1828,

Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald öffentlich an den Meist- und Bestbietenden anderweit verkauft werden, und werden zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine hiermit eingeladen. Hirschberg den 20. Februar 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 25 zu Lomniz belegene Bauergut soll auf den Antrag des Vormundes decrer minorennen Kinder des verstorbenen Besitzers, öffentlich, und zwar entweder im Ganzen, mit allen Wirthschaftsgebäuden, oder die einzelnen Ackerstücke für sich, ohne die Wirthschafts-Gebäude, auf neun hinter einanderfolgende Jahre, in termino

den 8. April 1828,

Nachmittags um 2 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Lomniz verpachtet werden; es werden daher qualifizierte Pach-

lustige hiedurch unter dem Bemerken vorgeladen: daß der Meist- oder Bestbietende, unter obervormundschaftlicher Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Hirschberg den 11. März 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Gutes Lomniz.
Vogt.

Bekanntmachung. Die Freigärtner-Stelle sub Nr. 102 zu Quirl, Hirschbergischen Kreises, ortsgewöhnlich auf 210 Rthlr. Cour. gewürdigt, soll auf den Antrag eines Real-Creditors im Wege der nothwendigen Subhastation

auf den 21. April 1828,

Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald öffentlich an den Meist- und Bestbietenden anderweit verkauft werden, und werden zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine hiermit eingeladen. Hirschberg den 20. Februar 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Patent. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hiermit bekannt gemacht, daß das dem Freihäusler und Weber Johann Gottfried Conrad gehörige, sub Nr. 21 zu Boberstein, Schönauer Kreises, gelegene Fr. Haus, welches unterm 23. Januar 1828 auf 255 Rthlr. 20 Sgr. Cour. gewürdigt worden, auf Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich verkauft werden soll. Es ist daher zu diesem Ende ein Termin auf den 26. April 1828, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Schildau anberaumt worden, zu welchem alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedenken, daß auf ein Nachgebot nicht mehr Rücksicht genommen, und der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, unter Genehmigung der Creditoren, erfolgen wird, hiedurch vorgeladen werden. Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Schildau einzusehen.

Hirschberg den 28. Januar 1828.

Das Gerichtskamt von Schildau und
Boberstein. Lütke.

Gesuch. Ein sehr gebildetes Frauenzimmer von mittleren Jahren, welche ihre frühere Jugend in herrschaftlichen Häusern zugebracht hat, sich über ihre unbescholtene Aufführung und tadellosen Charakter auf das Zeugniß würdiger Personen berufen kann, jetzt aber unbeschäftiget ist, wünscht, da sie mit allen weiblichen Arbeiten, besonders aber mit der feinen Kochkunst ganz vertraut ist, als Wirthschafterin, Gesellschafterin oder auf eine andere anständige Weise wieder in Thätigkeit zu kommen. Diesen Zweck zu erreichen, würde sie weniger auf Gehalt, mehr aber auf sanfte, gute Behandlung sehen.

Höchst bew. Schlessisches Gebirgs-Commissions-
Compt. von E. F. Lorenz.

Bekanntmachung. Das Reichsgräflich von Schönau-Carolath Magdorfer Gerichtsamt subhastirt das zu Magdorf belegene, auf 45 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Frei-Auenhaus des Johann Gottlob Müller ad instantiam eines Real-Gläubigers und fordert Bietungslustige auf, in termino peremptorio

den 16. May d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Justitiario in der Canzley zu Magdorf, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Gegeben Lähm den 20. Februar 1828.
Reichsgräflich v. Schönau-Carolath Magdorfer Gerichts-Amt. Puchau.

Bekanntmachung. Im Wege der Execution wird hierdurch die zu Giersdorf, Goldberg-Haynauschen Kreises, sub Nr. 21 belegene Wassermühle, von einem Mahl- u. einem Spitzgange, wovon sich aber letzterer gegenwärtig in ungangbarem Zustande befindet, wozu auch 3 1/2 Scheffel, Brest-Maas, Ausaat im Felde, und 1/2 Scheffel Ausaat Gartenland gehöret, und welche gerichtlich auf 638 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, sub hasta gestellt.

Es sind daher zu deren öffentlichen Verkauf 3 Bietungs-Termine, von welchen der Letzte peremptorisch ist,

auf den 26. April,
auf den 24. May, } dieses Jahres,
auf den 21. Juni, }

Nachmittags um 3 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Giersdorf anberaumt worden. Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an den gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch, mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien daselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Haynau, d. 19. März 1828.

Das Gerichtsamt von Giersdorf.
Jüngling, Justit.

Acker-Verpachtung. Die dem Bauerguts-Besitzer Johann Gottlieb Beer zu Alt-Schnau gehörig gewesenem, daselbst gelegenen, und vom Dominio Alt-Schnau erkauften 44 Scheffel 10 Megen Acker, und die aus circa 11 Morgen 13 Quadrat-Ruthen 90 Fuß bestehende sogenannte Haberwiese, sollen auf ein Jahr, nämlich von Maria Verkündigung 1828 bis dahin 1829 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige werden hierdurch eingeladen, sich in dem

auf den 19. April 1828,

Vormittags um 9 Uhr, vor unterzeichnetem Justitiario, in dessen Behausung zu Schnau, anstehenden Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag, wann Curator Massae darein willigen sollte, so gleich erfolgen kann. Schnau den 22. März 1828.

Das Freiherrlich von Bogtensche Gerichtsamt von Alt-Schnau. Brun.

Bekanntmachung. Auf den Antrag mehrerer Realgläubiger soll die, sub Nr. 31 zu Johnsdorf belegene, auf 13841 Rthlr. 14 Sgr. taxirte Mahl- und Dehlmühle, und das sub Nr. 27 daselbst belegene, auf 5306 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. geschätzte Bauergut des Müllermeisters Carl Gottfried Schröter, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Die Licitations-Termine sind auf den 7. Juni d. J., den 2. August d. J., und den 4. October d. J., im Schlosse zu Nieder-Blasdorf angesetzt, und Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Landeshut den 21. März 1828.

Gerichtsamt der Herrschaft Nieder-Blasdorf.

Bekanntmachung. Da sich in der Bauer Hertrampfschen Subhastations-Sache, sub Nr. 53, zu Buchwald, Hirschbergschen Kreises, der Plus-Licitant über seine Zahlungsfähigkeit nicht hat ausweisen können, so ist zur Bietung auf das Bauergut Nr. 53 genannten Orts, ein anderweiter Termin auf den 28. April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Buchwald anberaumt worden, und werden hiezu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen. Hirschberg den 26. März 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Anzeige. Das zu Waldenburg, desselben Kreises, sub Nr. 7 belegene, nach der in unserer Registratur zu inspicirenden Taxe, gerichtlich auf 428 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 4. Juni d. J., auf dem Rathhause zu Waldenburg anberaumten Termine, welcher peremptorisch ist, verkauft werden. Besiz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, im besagten Termine, den 4. Juni d. J., zur Abgabe, der Gebote zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zulässig machen, den Zuschlag zu erwarten.

Waldenburg den 10. März 1828.
Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Auction. Montags, den 14. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem, vor dem Schildbauer Thore gelegenen Hause des Schuhmachermeisters Schneider, sub Nr. 509, der Nachlaß der verstorbenen Frau Kupferschmidt, geb. Conrad, bestehend in Gold, Silber, Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Porcellan, Gläsern und Hausrath gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Hirschberg den 30. März 1828. Papke.

Anzeige. Vom 1. April d. J. an ist zu Eichberg die Bober-Fischerei auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere beim Dominio.

Zu verkaufen steht ein Positiv. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Conzert-Anzeige. Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß Dienstag, den 8. April, im Saale des Gashofes zum schwarzen Adler ein Concert unter seiner Leitung statt finden wird, und ladet alle Freunde der Tonkunst zur Theilnahme ergebenst ein. Die vorzutragenden Stücke sind: 1. Ouverture aus Titus, von Mozart. 2. Klavier-Conzert von Mozart. 3. Discant-Arie von Panneck. 4. Andante und Variationen für die Flöte von Berner. 5. Das Vater unser von Klopstock, in Musik gesetzt von Guhr. 6. Ouverture von Mozart. Das Legegeld beträgt 7/8 Sgr. Der Anfang ist Punkt 7 Uhr.

Frieberg a. N., den 3. April 1828.

E. G. Guhr, Candidat der Theologie.

Anzeige. Eine starke Wagenwinde ist mir abhanden gekommen; wer mir zu derselben wieder verhilt, erhält ein gutes Douceur. Maiwaldau d. 13. März 1828.

Christian Gottlieb Maiwald.

Anzeige. Auf den 7. April d. J., Nachmittags, und den 8. e., Vor- und Nachmittags, werden im Wolschtschen Wirthshause, im Wege der öffentlichen Auction, Betten, Möbels, Wäsche, Kleidungsstücke, Zinn, kupferne, messingne, eiserne als hölzerne Hausgeräthe, gegen baare Bezahlung, verkauft; wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden. Hohenwiese den 27. März 1828.

Allen, denen wir sowohl im Leben als auch auf der Bretterwelt freundlich erschienen, rufen wir ein herzliches Lebewohl zu.

Eduard Döhring.
Eduard Brasch.

Empfehlung. Einem hochzuverehrenden Publikum, insbesondere sämmtlichen hoch- und wohlblöb. Behörden, die in ihrem Wirkungskreise Steindruck dem gewöhnlichen Drucke vorziehen, zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich eine

Lithographische Anstalt, oder

Steindruckerei

mit meiner im besten Stande seyenden Buchdruckerei verbunden habe. Ein geschickter Lithograph setzt mich in den Stand, die beste Ausföhrung aller Bestellungen versichern zu können. Zu tabellarischen Arbeiten eignet sich der Steindruck ganz vorzüglich, und empfehle daher dieses neue Institut zu gütigen Aufträgen. Hirschberg den 1. April 1828.

E. W. J. Krahn.

Zu verkaufen ist Steyermärker rother Kleesaamen, in billigem Preise sowohl im Ganzen als auch einzeln, bei Gottlob Ehrenfr. Hänisch, in Schwarzbach (Kaubaner Kreis).

Verkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine, sehr nahe an der Chauffee belegene Schmiede, mit dem nöthigen Handwerkszeuge, aus freier Hand zu verkaufen. Darcuf Reflectirende belieben sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Nieder-Schreibendorf bei Landeshut, d. 1. April 1828.

Friebe, Schmiedemeister.

Einladung zu einem Nummer-Schießen aus Volzen-Büchsen, von dem Unterzeichneten.

Dieses Schießen geschieht auf dem Saale des hiesigen Schützenhauses, und nimmt den 8. April, als den 3. Osterfeiertag, seinen Anfang. Der Schluß der Prämumeration ist Montag, den 14. April.

1. Die Einlage für ein Loos auf 3 Schüsse ist 6 Sgr., wovon ein Sgr. auf Kosten bestimmt ist.
2. Es steht Jedem frei, so viel Loose zu kaufen, als ihm beliebt.
3. Die Gewinne werden nach dem 15ten Theile repartirt.

Alle übrigen Regeln und Bestimmungen werden durch einen öffentlichen Anschlag-Zettel bekannt gemacht werden. Da dieses Volzenschießen durch die große Maschinerie bei der Scheibe jeden Spiegelschuß durch Abfeuerung zweier Pöller anzeigen wird; so wie auch noch zwei Kunstwerke bei der Scheibe sich befinden, die durch die Maschinerie geleitet werden, so wird jedem Theilnehmer dieses Vergnügens sehr überraschend seyn; es bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch, (Greiffenberg den 15. März 1828.)
der Schützenhaus-Pächter Preußner.

Kalkbrennerei-Verpachtung. Veränderungshalber soll die zu Wünschendorf, Löwenberger Kreises, allda befindliche Kalkbrennerei auf mehrere Jahre verpachtet werden, und wird dabei bemerkt, daß in dem daran nahe gelegenen Steinbruch der Stein meist marmorartig und von guter Qualität ist, bereits schon über 2000 Scheffel Steinkohlen, ingleichen über 40 Klastern Steine vorräthig sind, auch als Wohnung in dem ohnweit dem Kalkofen liegenden Vorwerk die daselbst befindliche Schank-Wirthschaft, wozu eine Stube, 2 Kammern, 1 Gewölbe und Keller gehörig, mit überlassen werden. Es wird demnach auf den 15. April e., Vormittags um 10 Uhr, ein Termin zur Verpachtung anberaunt, wozu sich cautionsfähige Pächter bei unterzeichnetem Wirthschaftsante einfinden, und selbe vor der Verpachtung die näheren Bedingungen in Erfahrung bringen können; dabei jedoch bemerkt wird, daß sich das Dominium nicht allein an den Meistbietenden halten, sondern an Demjenigen, der im Betreff der zu leistenden Caution am annehmlichsten seyn wird. Lehnhaus den 30. März 1828.

Das Wirthschafts-Amte.

Zu verkaufen ist binnen dato und 6 Wochen aus freier Hand das in Liebersdorf, Landeshuter Kreises, gelegene Freihaus, Nr. 11, nebst Fleischerei, in welchem 2 heizbare Stuben, und außer der Fleischkammer noch 3 Kammern, 1 guter Keller, die nöthige Stallung und Scheune, nebst 1 Obst und Grasgarten, und circa 1 Dresl. Sack Ausfaat befindlich. Kaufsüchtige und Zahlungsfähige können das Nähere erfahren in dasigem Gerichtskreischam und beim Eigenthümer,
Fleischermstr. Scholz, daselbst.

Einladung. Dienstag, den 8. April, ist bei mir ein Scheibenschießen, wozu ich alle Schießliebhaber ergebenst einlade. Giersdorf den 1. April 1828.

Gottfried Schneider, Pachtbrauermstr.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt auf Antrag der Erben behufs ihrer Ausinändersehung, die dem verstorbenen Gottlob Müller zeither zugehörig gewesene, sub Nr. 117 zu Giehren belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 5. Februar 1828, auf 237 Rthlr. 2 Sgr. 7½ Pf. C. abgeschätzte Häuserstelle, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf den 24. May c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsamt-Canzlei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 7. März 1828.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Das Joh. Gottfried Maywald'sche Bauergut Nr. 133 zu Maywaldau, am 19. April 1822 mit Beilaf auf 2202 Rthlr. 5 Sgr. ortsgewöhnlich gewürdigt, wird auf den Antrag der evangelischen Kirche in Terminis Licitationis

den 31. März, }
den 31. May, } 1828,
den 31. July, }

wovon der letzte peremptorisch ist, in der Gerichts-Canzley zu Maywaldau im Wege der Execution an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu diesen Terminen hierdurch unter der Zusicherung eingeladen, daß, sofern keine gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag bald nach dem Termine erfolgen soll.

Hirschberg den 14. Januar 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräfl. v. Schaffgotsch'schen Gutes Maywaldau. Vogt.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der auf 836 Rthlr. abgeschätzten Benjamin Friedrich'schen Besizung nebst Acker- und Wiesenlande zu Neustechow, Schönau'schen Kreises, ist nochmals ein peremptorischer Bietungsstermin auf den 26. April c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Unterzeichneten in der Gerichts-Canzlei zu Schönwaldau, Schönau'schen Kreises, angefezt worden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, und den Zuschlag an den Meistbietenden, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen, zu gewärtigen haben.

Hirschberg den 3. März 1828.

Das Prälat v. Stechow'sche Patrimonial-Gerichtsamt von Schönwaldau.

Günther, Just.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der auf 843 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Ehrenfried Frommelt'schen Besizung nebst Acker- und Wiesenlande zu Neustechow, Schönau'schen Kreises, ist nochmals ein peremptorischer Bietungs-Termin auf

den 26. April c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Unterzeichneten in der Gerichts-Canzlei zu Schönwaldau, Schönau'schen Kreises, angefezt worden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, und den Zuschlag an den Meistbietenden, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen, zu gewärtigen haben.

Hirschberg den 3. März 1828.

Das Prälat v. Stechow'sche Patrimonial-Gerichtsamt von Schönwaldau.

Günther, Just.

Bekanntmachung. Das Gerichtsamt zu Hohndorf subhastirt die daselbst sub Nr. 67 belegene, auf 215 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigte Freihäuserstelle des sich für insolvent erklärten Johann Gottlieb Schellenberg, und fordert Bietungslustige auf, in terminis peremptorio den 20. May 1828, Vormittags um 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Hohndorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Gegeben Lahn den 18. Februar 1828.

Das Gerichtsamt zu Hohndorf. Puchau.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 58 zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises belegenen Hornig'schen Freihauses, wozu zwei Scheffel Breslauer Maaf Acker gehören, und welches auf 342 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungsstermin auf den 14. Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angefezt. Wir fordern alle zahlungs- und besizfähige Kaufgeneigte auf, sich an dem gedachten Tage und zu der bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten, keine Rücksicht genommen werden, und kann übrigens die Taxe in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg den 2. März 1828.

Das Gerichtsamt von Ketschdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe von guter Erziehung, und mit nöthigen Schulkennnissen versehen, kann in einer soliden Specerei- und Material-Handlung als Lehrling sein Unterkommen finden. Wo? giebt die Expedition des Boten Auskunft.

S Charfreitag, den 4. April 1828, zum
Besten der Armen:

D e r D o d J e s u ;
Oratorium von Graun,
in dem für den Musikverein eingerichteten
Saale. Der Anfang Punkt 6 Uhr. Entrée 10
Sgr. Hirschberg den 27. März 1828.
G. U. Dreschke.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich
ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und
jetzt in dem Hause des Herrn Doctor Warchewig, am Ringe,
wohne. **U n d t, Uhrmacher in Schmiedeberg.**

Anzeige. Ein gebildetes Mädchen, welches in weiblich-
en Arbeiten gut fort kommt, und in die Wirthschaft mit
gehen will, wünscht bei einer anständigen Herrschaft auf dem
Lande oder in einer Stadt, sobald als möglich ihr Unterkom-
men zu finden; sie verlangt keinen Gehalt, sondern eine gute
Behandlung und die nothdürftigsten Kleidungsstücke, auch ist
sie entschlossen, sich bei einer einzelnen Dame zu engagiren.
Die nähere Auskunft hierüber ertheilt die Exped. des Boten.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein
Haus, sub Nr. 695, zwischen den Brücken gelegen, aus
freier Hand zu verkaufen. Es enthält 4 Stuben, 6 Kam-
mern und 2 schöne, feuer sichere Gewölbe, wobei große Stal-
lung und ein Gärtchen befindlich. Am Besten würde es sich
eignen für einen Fleischer, Gerber oder Färber. Kauflüs-
tige belieben sich zu melden bei dem Eigenthümer, dem
Fischler Felsmann zu Hirschberg.

Anzeige. Veränderungswegen bin ich gesonnen, mein
Mittelgarten, sub Nr. 77 zu Quirl, aus freier Hand
zu verkaufen; es ist alles in gutem Zustande. Kauflüs-
tige können sich bei dem Eigenthümer, **Karl Klein, selbst melden.**

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen,
mein, hieselbst auf der Brüderstraße, gelegenes Haus,
Kofsmangel nebst 2 Pferden und Färberei aus freier
Hand zu verkaufen, weshalb sich Kauflüsige an mich
selbst wenden wollen. **Lauban, den 11. März 1828.**
F. W. Sellge, Färber.

Nähere Beschreibung dieses Grundstücks.
Das massive, 3 Stockwerk hohe, mit einem Bier-
hof berechnete Wohnhaus hat 4 Stuben nebst Alko-
ven, 5 Gewölber, wovon das eine zu einer Detail-
Material-Handlung benutzt wird, 3 große Böden nebst
Gänge. Par terre ist die Kofsmangel mit 3 Glätt-
Tischen. Im Hofe links steht das massive Färbehaus
mit 4 Kesseln, einer Stube, worin 3 große Küppen
befindlich, daneben steht der massive Pferde stall nebst
Wagenschuppen, und Einfahrt in den Hof.

Anzeige. Mit Salzbrunn, dießjähriger, ganz frischer
Füllung, empfiehlt sich
Warmbrunn den 25. März 1828. Friedrich Leder.

Zu verkaufen. Rechten, neuen Ragner Kron-Kein-
saamen haben erhalten, und verkaufen solchen zu möglichst
billigen Preisen.

Gebrüder Kertcher in Schmiedeberg.

Anzeige. Zu dem zur Verpachtung der Hind-, Schwarz-
und Federvieh-Nutzung auf den 11. April d. J., früh um
10 Uhr, im hiesigen Schlosse anberaumten Termine werden
Pachtlustige, die sich über ihre zeitliche gute Aufführung,
Sachverständigkeit und Cautionsfähigkeit sogleich auszuweisen
vermögen, hierdurch eingeladen.

Niederfreit bei Striegau, den 8. März 1828.

Das Dominium.

Anzeige. Von doppelten Liqueuren habe
ich ein Commissions-Lager erhalten, und da
diese sehr schön und auch besonders billig sind,
so schmeichle ich mir eines recht bedeutenden
Umsatzes; die Sorten bestehen in: Pfeffer-
münze, Kümmel, Canehl, Nelken, Pomme-
ranze, Kräutermagen, weißen Magen, Entian,
Parfait d'Amour, Citrone u. s. w., die Flasche
von $\frac{1}{16}$ Preuß. Maas (so viel als ein Bres-
lauer Quart) pro 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Gold und Sil-
berwasser, Eau de Paris, Franz. Rosa pro 15
Sgr. **Hirschberg, den 25. März 1828.**

Carl Wm. Conrad.

Anzeige. In Nr. 4 am Ringe ist die zweite Etage, be-
stehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, so wie auch der
Pferdestall zu 3 auch 4 Pferden, vom 1. Mai an, zu ver-
mieten.

Anzeige. Ganz neue moderne Westenzeuge und Her-
ren-Halstrücker empfing von der Frankfurter Messe, und
offerirt zu sehr billigen Preisen,
Kupferberg den 17. März 1828. L. Schröder.

Anzeige. Messingene und stählerne Biegeleisen em-
pfing ich in verschiedenen Größen, und empfehle selbige
zu geneigter Abnahme. **Kupferberg den 17. März 1828.**
L. Schröder.

S Reines, gelbes Wachs kauft fortwäh-
rend, sowohl in kleinen, als großen Quanti-
täten
G. B. Kunze jun.,
in Hirschberg, vor dem Burgthore.

Haus-Verkauf. Das Haus, Nr. 77 auf der Schloß-
gasse in Friedeberg, welches in gutem baulichen Zustande
befindlich, und mit einer Wohnstube, 3 Kammern und
einem guten Hausgewölbe versehen ist, steht aus freier Hand
zu verkaufen; etwaige Liebhaber belieben sich beim Buch-
binder Herrn Neumann in Greiffenberg zu melden, der
weitere Auskunft geben wird.

Zur Verpachtung der Pflanzberg-Acker ist ein neuer Termin auf Sonnabend, den 5. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt worden.

Hirschberg den 1. April 1828.

Die Pflanzberg-Administration.

Auction. Auf den 15. April c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem Hause der verstorbenen Kaufmanns-Wittve Gabriel Leichmann geb. Heydrich, Nr. 7 hiesiger Stadt, das zu deren Nachlaß gehörige Mobiliare, bestehend in einigen goldnen Ringen, Ketten und silbernen Löffeln, Porcellan, Gläser, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausrätche und allerhand Vorath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen Zahlung in baarem Gelde, öffentlich versteigert werden, welches Kaufsustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut den 31. März 1828.

Gutterwitz, Königl. Land- und Stadtgerichts-Registrator, in Auftrage.

Anzeige. Eisernes emailirtes und rohes sehr schönes Steinviger Kochgeschirr empfiehlt zu gleichen Preisen, als solche das hiesige Bergwerks-Producten-Comptoir notirt,

Breslau, im März 1828.

Die Eisenhandlung G. Becker et Krug, Eisenkram, Nr. 14, im goldnen Löwen.

Anzeige. Von doppelten Liqueuren, als Franz. Rosa, Eau de Paris, das alte Quart, oder ¹⁶/₁₆ Lt. Pr. Maas, à 15 Sgr., Parfait Amour, Pfefferminze, Entian, Zimmt, Kummel, Nelken, Pommeranze, Kräutermagen, vorstehendes Maas à 12 ¹/₂ Sgr. Eau de Cologne, Nr. 1, die Flasche 10 Sgr., Nr. 2, 7 ¹/₂ Sgr. Spiritus vini, das Quart alt Maas 6 Sgr. Glanzwische von Denstorff hat in Commission erhalten, Hirschberg d. 20. März 1828,

Joh. Carl Heinrich, unter den Butterlauben.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist das zum Branntweinbrennen, Bier- und Branntweinschank berechnigte Haus, Nr. 21 zu Nieder-Zieder, wobei eine Regalbahn, nahe bei der Stadt Landeshut belegen. Kauf- oder Pachtlustige haben sich bei dem Eigenthümer, Heydrich, Nothkreischambesitzer zu Schweidnitz, oder bei dem Gerichtschreiber Wignier in Nieder-Zieder zu melden, wo ihnen die Kauf- und Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Heydrich.

Dank. Sr. Hochgeboren, der Freie Standesherr der Herrschaft Arnast, Herr Graf v. Schaffgotsch, haben auch den Armen unten angeführter Gemeinden eine sehr bedeutende Quantität aufgekauften Flachs für den halben Einkaufspreis, das Pfund für 1 Sgr., zu vertheilen geruhet. Die Vertheilung geschah von Sr. Hochgeboren, des Herrn Grafen Leopold v. Schaffgotsch auf Maiwaldau, und zwar an jedem Orte selbst. Für diese und alle fortwährend den Armen zufließende Wohlthaten und außerordentliche Unterstützungen an Geld, Getreide, Holz u. s. w., fühlen sich unterzeichnete

Ortsgerichte veranlaßt, Namens der Armen, unserer gnädigsten Grundherrschaft den tiefsten und unterthänigsten Dank abzustatten. Möge Gott dieses edle Grafenhaus segnen und lohnen.

Die Ortsgerichte zu Schreiberhau, Petersdorf, Kaiserwaldau und Wernersdorf.

Dank allen werthen Freunden, welche mit ihre Theilnahme über den erlittenen schmerzlichen Verlust meiner guten Frau bejeit haben, so wie auch denen Abgeordneten der Herren Stadt-Verordneten, als auch sämmtlichen guten Freunden, welche die Verewigte zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, welchen ich gerührt abstatte. Möge die Vorsehung Ihnen in ihren Verbindungen für so harten Prüfungen noch lange bewahren. Hirschberg den 25. März 1828.

Weise, Kleiderverfertiger.

Anzeige. Es liegen bereits Rthlr. 1280, Mündelgelde, zu um Ausleihen parat, und am 24. September treten wiederum 3 und 4000 Rthlr. hinzu, da sie aber durchaus rein pupillarische Sicherheit verlangen, so bitte ich ergebenst, mich mit Anträgen, welche diese nicht unwidersprechlich nachweisen, zu verschonen.

Höchst bewill. Schlesif. Gebirgs-Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

Anzeige. Eine perfecte Köchin, welche durch das Ableben ihrer Herrschaft, bei der sie lauge Jahre gedient hat, außer Thätigkeit gesetzt worden, sucht in dieser Eigenschaft ein anderweitiges Unterkommen.

Höchst bewill. Schlesif. Gebirgs-Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

Anzeige. Da mein Mann mir das von ihm bisher geführte Schnittwaaren-Geschäft gänzlich überlassen, und ich dasselbe künftig allein fortsetzen werde, so empfehle ich mich einem geehrten Publico zu geneigter Abnahme. Mit den gangbarsten Artikeln versehen, hoffe ich durch gute Waare und billige Preise mir stets die Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer zu erhalten. Hirschberg d. 1. April 1828.

C. C. Blasius, geb. Schubert.

Freiwilliger Hausverkauf. Nahe bei Goldberg, an der Löwenberger Straße, steht eine gut eingerichtete Schank- und Brennerei-Wirtschaft, in guten Verstande, mit einer neu gebauten Branntweinküche und Regalbahn, nebst einem Obstgarten und 7 Scheffel Ausfaat Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist in Goldberg beim Servis-Rendant Tschentscher zu erfahren.

Kartoffel-Verkauf. Im Jahr 1824 verschrieb ich von Militsch mehrere Sorten Kartoffeln, welche laut Schles. Provinzialblatt der Herr Graf von Malzahn direct aus Amerika erhalten hatte. Eine vorzüglich gute und erziehbige rothe, und eine dergl. weiße Art, kann ich jetzt Landwirthen, welche ihren Saamen verbessern wollen, zum Verkauf anbieten.

Schreibendorf bei Landeshut. Richter, Freigutsbesitzer.

Preußen.

Am Vormittage des 20. März, früh um 10 1/2 Uhr sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen zur Freude Seiner Majestät des Königs und des ganzen Königl. Hofes von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Diese höchst erfreuliche Begebenheit wurde der Hauptstadt Berlin durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich im höchsten Wohlfeyn.

Deutschland.

Sowohl Ihre Majestät die Königin, als auch Se. Maj. der König von Würtemberg sind von der Masern-Krankheit befallen worden; die Nachrichten über Höchstihren Gesundheitszustand lauten günstig.

Am 15. März ist Ihre Maj., die verwittvete Königin von Baiern mit Allerhöchstbero Töchtern, den Prinzessinnen Marie und Luise, Königl. Hoheiten, zu Dresden, zum Besuch beim Königl. Hoflager angelangt.

Frankreich.

Zu Toulon ist der Königl. Befehl angelangt, 1500 Centner Korn zu mahlen. Die Chefs der Corps, welche dort in Garnison liegen, müssen sich bereit halten, auf den ersten Wink aufzubrechen. Allen Schiffen im Hafen ist der Befehl zugegangen, auf der Rhede zu bleiben und weitere Befehle abzuwarten. Das Linienschiff „die Stadt Marseille“ wird aufs Eifrigste ausgerüstet.

Spanien.

Seit der Hinrichtung Jep's thut die Regierung alles Mögliche, um die Agraviados auszuwotten. Zu Noct wurden kürzlich mehrere hingerichtet; gegen 300 sind gefangen genommen und in die Kerker von Barcelona u. s. w. abgeliefert worden. Man hat den Versuch gemacht, den Caragol von Toulouse auf das Spanische Gebiet zu locken, doch es ist misslungen. — Auf der Spanischen Insel Cuba (Havannah) kommen sehr viele aus den Südamerikanischen Republiken vertriebene Spanier an. — Es ist unmöglich, den Zustand des Elends zu schildern, in dem die auf halben Loth gesetzten Militair-Personen leben. Kürzlich ist der General Beror Hungers gestorben; als seine Frau ihn im Todeskampfe sah, eilte sie zu Herrn Dalp, dem Militair-Intendanten, um ihn um Hilfe anzusehen. Dieser bestellte sie auf den andern Morgen wieder. Als sie aber kam, sagte sie ihm kalt, sie bedürfe nichts mehr, weil ihr Mann in der Nacht dem Elend unterlegen sey. Darauf ließ man ihr 1000 Realen (250 Fr.) auszahlen, um den General begraben zu lassen. — Die Nachrichten aus Cadix sind sehr betrübend; die Unglücksfälle, die der Sturm angerichtet hat, bestätigen sich, und von allen Seiten sind noch Küsten-Nachrichten dieser Art hinzugekommen; besonders sollen die Engl. Kaufschiffe großen Verlust erlitten haben.

Der Dey von Tunis hat unvermuthet, aber sehr dringend, Forderungen an unsere Regierung gemacht. Sie bestehen

1) in 50,000 Piaßtern; 2) zwei mit Edelsteinen gefassten Dolchen; 3) einer, mit Gold und Edelsteinen gefassten Flinte; 4) in allen den Geschenken, die von unserm König gewöhnlich bei dem Wechsel eines Consuls übersickt werden. Der Dey hat gedroht, die Spanischen Handelschiffe anzugreifen, wenn diese Forderungen nicht befriedigt würden, und bereits lassen sich an der Küste von Malaga mehrere Korsaren sehen, die man Columbische nennt, die aber wahrscheinlich Afrikaner sind. — Am Sonnabende, den 3. März, hat der General-Schlagmeister den Ministern erklärt, daß die Kassen leer seyen und die Regierung ihren Bankerott nicht mehr länger verbergen könne. Der Staatsrath ist nun der Meinung, man müsse alle mögliche Mittel anwenden, um Geld zu schaffen, doch scheint es, trotz vieler Conferenzen, daß man bis jetzt die Möglichkeit, Münze schlagen zu lassen, noch nicht aufgefunden habe. Um die Verlegenheit aufs höchste zu steigern, ist von Barcelona eine Forderung gekommen, Geld anzuschaffen, damit den Truppen der Sold gezahlt werden könne.

Der Hof wird Barcelona am 12, oder 15. April verlassen. Die Truppen, welche auf dem Wege nach Saragossa aufgestellt werden sollen, wohin der Hof geht, werden sich am 20. März bereits auf den Weg machen. — Jep's Sekretair ist zu Manresa gefangen worden, die Einwohner, welche die Carlisten überhaupt sehr begünstigen, hatten aber hier den Truppen so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß fast weder er, noch ein Mann seiner Bande (die er nach Jep's Tode befehligt) ergriffen worden wäre. Es mußten daher 60 Mann Linientruppen, die sich für Deserteure ausgaben, zu ihm übergehen, und ihn so festnehmen. Zwei Stunden nachher wurde er durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, doch der König hat die Strafe in lebenslängliche Verbannung nach den Philippinen verwandelt. — Mehrere Chefs sind in die Gebirge geschickt worden, um den wahren Geist der Einwohner zu erforschen. Sie haben alle erklärt, daß im Mai die Revolution wahrscheinlich stärker als jemals ausbrechen würde. — Die Räumung Spaniens durch die Französischen Truppen versetzt alle Gemüther in lebhafteste Unruhe; auch die Regierung ist besorgt, denn die Spanische Armee ist in einem zu schlechten Zustande; sogar die Garde und die Leute sind im höchsten Grade unzufrieden. Es ist daher vorauszu sehen, daß die Bewegungen, die durch den Abmarsch der Franzosen entstehen müssen, die nachtheiligsten Folgen haben werden, und von der Spanischen Armee durchaus nicht gehindert werden können.

Der Graf Espagne wird mit 2 Garde-Regimentern nach Cadix gehen, und den Befehl über diese Stadt und die Insel Leon übernehmen; der General Longa wird seine Stelle in Catalonien erhalten.

Portugal.

Die Geschichte unserer letzten Tage ist folgende: Gleich nach Ankunft des Infanten Don Miguel zu Lissabon nahm sich Höchstselbe höflich und gütig gegen die Mitglieder aller Partysien.

Er hat bis jetzt, getrennt von seiner Mutter und seinen Schwägern, im Zimmer seiner Atrame gespeist, und sich begnügt, seiner Mutter alle Tage einen kurzen Besuch zu machen. Nur einmal hatte er eine Unterhaltung von zwei Stunden mit ihr, nach welcher er sehr betrübt schien. Seinen Schwägern zeigt er seine Zuneigung auf alle Art und Weise. Vor einigen Tagen ritt er, nur von einem Diener begleitet, nach Ducluz hinaus, welches zwei Stunden entfernt ist. Ueberhaupt ist G. K. S. mehrere Male incognito, nur von einem einzigen Diener begleitet, ausgegangen. Einige Behörden haben bei ihm angefragt, wie sie sich zu benehmen hätten, doch er antwortete es war vor der Eideleistung, er habe darüber nicht zu bestimmen. So hat er bis jetzt auch sogar in seinem Palast nur die Rolle eines Herzogs von Bejar gespielt. — Am 23. Abends, bei der Illumination, fielen, wie gemeldet, Verhaftungen wegen des aufrührerischen Geschrei's: „Es lebe der Infant Don Miguel, der absolute König!“ vor. Der General Caula hatte die Schreier festnehmen lassen, doch der Corregidor weigerte sich, sie ins Gefängnis zu bringen, indem er sagte, was heute Verbrechen seiße, könne morgen eine gute Handlung seyn. Sofort berichtete General Caula, er könne nicht für die Erhaltung der Ordnung, selbst unter seinen Truppen, stehen, wenn die Civilbehörden seine Maßregeln vereitelten. Augenblicklich erhielt hierauf der Corregidor den Befehl, die Verhafteten einzusperrn. Abends, im Theater St. Carlos sah man Transparents, auf denen man las: „Es lebe der Infant Miguel!“ Der Regidor, welcher im Saal war, rief: „Bivat Don Pedro, Donna Maria II., die Charte und der Infant Miguel!“ Diese Bivats wurden mit großem Enthusiasmus wiederholt, doch bemerkte man mit Bedauern, daß die Infantin Regentin nicht genannt war, die doch bis dahin noch an der Spitze des Staats stand. — Am 24. wurde man unruhig, weil weder Befehle zum Empfang der Deputation der Kammern noch zur Anordnung der Königl. Sitzung, wo der Infant den Eid leisten sollte, gegeben waren. Man hörte zwar kein aufrührerisches Geschrei, aber alles war, selbst Abends im Theater, todtensill. Indes fand doch eine allgemeine Illumination statt. — Am 25. las man in der Gazeta, daß die Königl. Sitzung am 26. statt finden werde. Jetzt verbreitete sich die allgemeinste Freude. Die Illumination war nicht mehr still, wie am Abend zuvor, sondern mehrere tausend Personen versammelten sich auf dem Terrazo do Paço. Um 8 Uhr spielte die Musik des 4. Regiments die Constitutions-Hymne, die mit unglaublichem Enthusiasmus aufgenommen wurde. — Allgemein erkundete der Ruf: „Es lebe Don Pedro, die Charte, Don Miguel der constitutionelle Regent. Doch die Municipalität vergriß sich in ihrer Ansicht der Sache und berichtete, es sey aufrührerisches Geschrei erhoben worden. Daher erhielt General Caula Befehl, mit den Chasseurs vorzurücken und die Unruhe zu stillen. Er fand aber bald, daß die Ordnung gar nicht gestört war, und marschirte einige Minuten nachher mit dem Regiment wieder ab. Am 26. fand die Sitzung und Eideleistung statt. Dabei hielt die Infantin Regentin folgende Rede: „Würdige Pairs und Deputirte! Es vereinigt Sie heut ein außerordentliches Ereigniß, auf welches ganz Europa den Blick richtet, welches allen Portugiesen nichts mehr zu wünschen übrig lassen muß. Mein theurer Bruder, bestimmt die Regierung zu übernehmen, kommt endlich an, und mir heut im Angesichte der Nation den Eid feierlichst wiederholen, den er schon fern von hier freiwillig geleistet hat. Unter diesen Umständen wird mein ertauchter Bruder, der zur großen Zufriedenheit der Nation, auf gesetzliche Weise, und begleitet von den Wünschen aller Monarchen Europa's, zu dieser hohen Bestimmung berufen ist, sich auf das vortheilhafteste gestellt finden, um seine weisen Absichten, die Festigkeit seines Charakters und die Mäßigung seiner Grundsätze zu entwickeln; Grundsätze, von denen die Nation bereits durch seine eigenen Worte eine feste Garantie erhalten hat. Wir dürfen aber

hoffen, daß diese Europäische Begebenheit, welche für immer eine denkwürdige Epoche in den Jahrbüchern Portugals bezeichnen wird, die Erwartungen und Bedürfnisse des Volkes vollständig eben so erfüllen werde, wie sie zugleich seine Wünsche und seine Liebe befriedigt. Was mich betrifft, meine Herren, so bin ich von einer Bürde befreit, die für meine Kräfte zu schwer war, die ich nur mit Resignation und Gehorsam annahm, aber auch sehr gern aus denselben Gründen niederlege; ich hege daher die eifrigsten Wünsche für das Glück einer Nation, deren Interessen mir immer theuer gewesen sind, und die Ehre, sie beherrscht zu haben, wird mir die köstlichste Berechtigung zu meinem Ruhme seyn.“ Abends fand eine allgemeine (mit Ausnahme des Stadthauses) freiwillige Beleuchtung statt, und im Theater, wie auf den Plätzen, herrschte die allgemeinste Freude. Die Constitutions-Hymne mußte im Theater öfters wiederholt werden, und wurde stets unter rauschendem Jubel gesungen.

England.

Lord Wellington, welcher sehr unwohl war, ist auf dem Wege der Besserung.

Vier Schiffe mit 750, zur Transportation verurtheilten Verbrechern männlichen Geschlechts liegen zur Abreise nach Neusüdwallis und Bandiemenland bereit, und 3 werden jetzt in Stand gesetzt, um noch 500 Verbrecher nach denselben Colonien zu führen.

In einem Schreiben vom Bord des Schiffes Research aus Neuseeland vom 7. Nov. wird gemeldet, daß es endlich gelungen sey, bestimmte Nachrichten über das Schicksal der Schiffe des la Pérouse zu erhalten. Sie sind beide in einer Nacht an den Klippen der Manico-Insel im 11. Gr. südl. Br. u. 167 Gr. östl. Länge gescheitert. Die Mannschaft, die sich gerettet hatte, konnte genug von dem Wrack bergen, sich ein kleines Schiff zu bauen, mit welchem die, welche nicht von den Einwohnern getödtet waren, die Insel verließen. Einige gesundene Effekten, die zu den Schiffen gehörten, so auch Silbermünzen u. s. w., legen die Sache außer Zweifel.

Die Nachrichten aus Ostindien reichen bis zum 17. Nov. Ueber die Bewegungen der aus Punah gegen den empörten Rajah von Kolapore gesendeten Truppen melden diese Nachrichten Folgendes: Nach vielen Schwierigkeiten erreichten die Truppen den Fluß Kristna am 5. Oktober. Am 10. stießen sie mit einem Corps, unter Capit. Welsh, zusammen, und richteten ihren Marsch auf die Hauptstadt Kolapore. Wie sie sich näherten, ließ sich der Rajah von seinem übermüthigen Ton herab, und ehe noch der letzte ihm gesetzte Termin (der 15. October) abgelauten war, unterwarf er sich der Britischen Regierung. Allein die Englischen Truppen besetzten nicht die Stadt, wegen der Ungesundheit der Luft, sondern bezogen ein Lager dicht unter den Mauern derselben. — Der bisherige Statthalter (Lord Amherst) war mit seiner Familie von seiner Reise nach den obern Provinzen, nach Calcutta zurückgekehrt.

Durch den zwischen Baiern und Würtemberg neulich geschlossenen Handelstractat, ist der Eingangszoll auf Englische Waaren in Würtemberg dem in Baiern bestehenden gleichgestellt, und somit auf das Dreifache erhöht. Dies bringt unserm Handel in Deutschland einen bedeutenden Stoß bei, und er wird noch empfindlicher gefühlt werden, sollten diese

ben Maaßregeln in der Schweiz und andern Gränzländern Deutschlands angenommen werden.

Das nach dem Mitteländischen Meere bestimmt gewesene Bombenschiff Terror ist an der Portugiesischen Küste gescheitert. — Das Engl. Transportschiff Amelia, von London nach Gibraltar bestimmt, ist auf der Höhe des letzteren Ortes mit Mann und Maus verunglückt. Man rechnet, daß dabei an 60 Menschen das Leben verloren haben.

R u ß l a n d.

Das Petersburger Journal vom 11. März enthält folgende Bemerkungen über das Türkische Manifest, (in welchem Rußland als Erbfeind der Türken geschildert wird.)

„Dieses Dokument bedarf fast keiner weitern Erklärung. Während der Sultan den Fanatismus aller Muselmänner gegen Rußland aufregt, dasselbe als den geschwornen Feind der Anhänger Muhameds bezeichnet, alle Naahbarvölker unserer östlichen Gränze zum Kriege, und die zahlreichen Unterthanen des Kaisers, die sich unter dem Schutze einer Gesetze friedlich zum Islamisimus bekennen, zur Empdrung aufruft; während derselbe uns den Zustand der Griechen und die Absicht zuschreibt, das Dittomannische Reich über den Haufen zu stoßen, verkündigt er andererseits den verbündeten Höfen, daß seine einzige und wahre Absicht gewesen sey, Zeit zu gewinnen und auf die ihm zur Pacifikation gemachten Eroffnungen mit den Waffen in der Hand zu antworten. Ja, noch mehr, durch dasselbe Manifest zeigt der Sultan Rußland gleichmäßig die völlige Annullirung seiner Verträge mit der Pforte an, indem er erklärt, daß er die Convention von Akermann niemals als bindend betrachtet, und daß er sie nur geschlossen habe, um sie zu brechen, und zugleich alle früheren Verträge, welche durch dieselbe geheiligt worden sind, zu verletzen; mithin, um die kostbarsten und ehrenvollsten Titel unserer Rechte und unsers National-Ruhms zu zerstören. Vor und nach der Bekanntmachung jenes Aktenstückes hatte der Divan nicht aufgehört, dieselben Verträge, hinsichtlich deren er jetzt seine wahren Absichten zu erkennen giebt, öffentlich zu verletzen. Unsere Flagge und die fast aller anderer Nationen befahren nicht mehr den Bosphorus. Unsere mittäglichen Provinzen sehen den einzigen Absatzort für ihren Handel versperrt. Unsere Schiffe werden in Konstantinopel angehalten und ihre Ladungen in Beschlag genommen. Unsere Unterthanen endlich sehen sich genöthigt, das Dittomannische Reich innerhalb 14 Tagen zu verlassen, oder sich zu Rayahs zu bekennen und alle die Folgen einer solchen Erklärung zu tragen. Solche Handlungen, solche schwere Herausforderungen und die Maaßregeln, welche sie erheischen, erregen das lebhafteste Bedauern. Aber die Beschwerden, welche die Pforte sich gleichsam angelegen sehn läßt, uns an die Hand zu geben, verlangen eine vollständige und schnelle Genugthuung, und während Rußland einerseits mit seinen Verbündeten die Unterhandlungen, welche die Vollziehung des Londoner Traktats erfordern, fortsetzt, und dem Buchstaben und dem Geiste dieses Vertrages in Allem, was dessen Ausführung betrifft, treu bleibt, wird es andererseits mit Hilfe Gottes jene notwendige Genugthuung zu erhalten, dem Handel auf dem schwarzen Meere die unverlegliche Freiheit, welche die erste Bedingung seiner Existenz ist, zu sichern, seinen Traktaten mit der Pforte die Achtung und die Festhaltung, deren sie bedürfen, zu verschaffen, und für seine beeinträchtigten Unterthanen alle die Entschädigungen, welche sie rechtmäßig verlangen können, zu bewirken wissen.“

P e r s i s c h e r K r i e g.

Der Garde-Lieutenant Fürst Sumaroff, den der General-Adjutant Paskewitsch abgeschickt hatte, ist mit den Schlüssel der Festung Ardebil zu St. Petersburg angekommen. Die Berichte, die wir von diesem Offizier erhalten haben, bestätigen die

günstigen Nachrichten des letzten Bülletins von der Persischen Armee. Die Besetzung der Stadt Ardebil durch das Detachement des General-Lieutenants Grafen Suchtelen, war ohne Hindernisse vollzogen worden. Zwar hatten die Prinzen Mehmet-Mirza und Djanghir-Mirza, Söhne von Abbas-Mirza, anfänglich die Absicht gezeigt, diese Festung, in die sie sich mit einer Garnison von mehr als 2000 Mann zurückgezogen hatten, zu vertheiligen; aber zwei oder drei Congrevesche Raketen, die mit Erfolg in den Platz geworfen wurden, reichten hin, um sogleich eine Capitulation herbeizuführen, in deren Folge derselbe mit 27 Kanonen und allen Kriegs- und Mundvorräthen unsern Truppen übergeben wurde. Die Persische Garnison, die freien Abzug mit Waffen und Gepäck erhalten hatte, zerstreute sich in Unordnung im Augenblick der Räumung von Ardebil, mit Ausnahme von etwa 100 nach Europäischen Art disciplinirten Artilleristen, die sich dem Russischen General vorstellten, und von ihm freies Geleit zur Rückkehr in ihre Wohnungen erhielten. Außer den bedeutenden Magazinen von Pulver und Geschütz von verschiednem Kaliber, so wie von Gegenständen der Militär-Bekleidung, hat man in dieser Festung 2000 Eschetwerts Mehl und Zwieback und große Holz-Vorräthe gefunden. Die Ungelegen bietet viele Mittel zur Unterhaltung unserer Truppen dar; der Gen. Lieut. Graf Suchtelen, um sie mit Regelmäßigkeit zu benutzen, hatte sogleich eine provisorische Administration eingesetzt, die aus den Notablen des Landes unter dem Vorsitze des Obersten Senianin, der zum Commandanten von Ardebil ernannt worden war, bestand. — Die Resultate der günstigen Veränderung, die die Furcht vor neuen Feindseligkeiten in den Gesinnungen des Hofes von Teheran bewirkt hatten, machten sich schon bemerkbar. Der General Paskewitsch hatte die Nachricht, daß ein Theil der zur Geld-Entschädigung bestimmten Summen schon unsere Vorpösten zu Miana passirt habe. Dieser Transport bestand aus drei Karren oder 1,500,000 Tomans (24 Millionen Rubel), die vorläufig bei dem Britischen Gesandten in Persien, Herrn Macdonald, deponirt, und bei Unterzeichnung des Friedens-Traktats dem Ober-Befehlshaber unserer Armee abgeliefert werden sollten. Die übrigen Summen der Entschädigung waren auch schon unterwegs und schon größtentheils in kurzer Entfernung von Miana angekommen. Bei allen diesen Vorfällen hatte das loyale und offene Benehmen des Herrn Macdonald den vortheilhaftesten Beweis der innigen Vereinigung, die zwischen Rußland und Großbritannien besteht, gegeben; dieser Minister, ohne an den Unterhandlungen Theil zu nehmen, hatte nicht aufgehört, die Perser über ihr wahres Interesse aufzuklären; er hatte auch den Schah ermahnt, ohne Verzug und ohne Bedenken alle Friedens-Bedingungen anzunehmen, die die Bevollmächtigten Sr. Kais. Maj. ihm vorschlagen würden.

Türkisch-Griechische Nachrichten.

Der Hauptaufsuchtsort, den die griechischen Seeräuber hatten war Carabusa. Es befanden sich in diesem Hafen 11 bergleichen Raubschiffe. Der Commodore Staines, Commandant des engl. Schiffes Rattlesnake, welcher die Engl. Schiffe den Cambrian, den Rattlesnake, den Zebra und den Camelion, so wie zwei französische Schiffe, die Fregatte Pomona und die Corvette Camellien unter seinen Befehlen hatte, war befehligt dieses Raubnest zu zerstören. Dieses Vorhaben wurde am 31. Jan. mit vollständigstem Erfolg ausgeführt, und alle Raubschiffe, die sich in diesem Hafen befanden, wurden zerstört. Das Schiff Cambrian stieß aber an eine Klippe und sank aller Anstrengungen ungeachtet; die Mannschaft aber wurde gerettet. Die Festung Carabusa gab kein Feuer auf die Eskadre; Sir Thomas Staines fand dort ein bedeutendes Corps Griechen, die eben aufbrechen wollten, um Candia anzugreifen; er schloß mit den Anführern einen Vertrag, wonach er nicht feindlich gegen sie agiren wollte, insofern sie sich an gewisse Bedingungen hielten; dieser Vertrag wurde sogleich

nach Regina geschickt. Sieben Raubschiffe sind zerstört worden; vier andere, die man genommen hatte, wurden consecrirt, um auf ihnen die Mannschaft des Cambrian nach Malta zu bringen.

Der Gubernurator von Griechenland, Graf Capobistrias, hat den Eid als solcher feierlich geleistet und zu Regina angelangt, am 10. Febr. an die Primaten folgende Proclamation erlassen:

„Seht Gott uns bei, so haben wir keine Feinde. Ich besinde mich endlich in Ihrer Mitte, und danke dafür dem Allerhöchsten. Die lebhafteste Freude, mit der Sie mich empfangen, das Vertrauen, welches Sie mich würdigen, rühren mich tief. Noch ist der Augenblick nicht gekommen, in welchem ich Ihnen meine ganze Hingebung und meine ganze Erkenntlichkeit an den Tag legen kann: ich hoffe Sie aber hiervon zu überzeugen, sobald Ihre gesetzmäßigen Vertreter der National-Versammlung die von mir zu machenden Mittheilungen kennen werden. Dann werden Sie sehen, daß der einzige Zweck meiner Reisen und Anstrengungen seit dem jüngst erfolgten Mai der war, unser geliebtes Vaterland aus dieser unglücklichen und hilflosen Lage zu ziehen, in der es sich noch heute befindet, damit es baldigst die Wohlthaten genieße, welche ihm der erste Paragraph des additionellen Artikels des Londoner Vertrags verheißt, und damit es Geldunterstützungen von den diesen Vertrag unterzeichnenden Mächten erhalte. Was am 24ten d. M. geschah, betraf Ihre Flagge und die Einsetzung Ihres neuen Gouvernements. Noch ist das Ziel dadurch nicht erreicht; wir werden dann dahin gelangt seyn, wenn die durch Gesetze kraftvolle innere Verwaltung uns von der schrecklichen Anarchie befreit, und sie allmächtig zu Ihrer nationalen und politischen Wiedergeburt geführt haben wird. Nur dann können Sie den verbündeten Allirten die unerlässlichen Garantien geben, damit sie nicht länger eine Bahn bezweifeln dürfen, die Sie verfolgen wollen, um zu dem heilsamen Endzweck zu gelangen, der den Traktat vom 6ten Juli in das Leben rief und den denkwürdigen Tag des 20sten October herbeiführte. Bevor diese Garantie von Ihnen gegeben ist, haben Sie kein Recht auf Hülfleistungen zu hoffen, die ich für Sie ersuchte, noch auf irgend etwas, das zur Herstellung der guten Ordnung im Innern oder zur Bewahrung Ihres Rufes im Auslande dienen könnte. Lebhaftes Bedauern flößt es mir ein, daß die Nationalversammlung zu Troezen dem Senate nicht hinreichende Macht ertheilen konnte, um seine Unabhängigkeit zu behaupten. Vor dem Monat April können wir keine Nationalversammlung zusammenberufen; April während dieses Zeitraums würde die jetzige Krise, wenn sie fortwähren sollte, alle unsre Hoffnungen vernichten und Sie der Früchte jener unermesslichen Opfer berauben, die Sie in Ihrem heiligen Kampfe dargebracht haben; ein Kampf, in welchem Sie mit eben so großem Muthe als Beharrlichkeit künftigen. Ueberzeugt, daß Sie sehnlichst wünschen, die Früchte Ihrer Opfer zu erndten, die Erwartungen der verbündeten Mächte zu verwirklichen und dem Interesse zu entsprechen, das die christliche Welt Ihnen schenkt, bediente ich mich des einzigen, in meiner Macht stehenden Mittels, indem ich die National-Versammlung für den Monat April zusammenberief, und indem ich bis zu jener Zeit ein provisorisches Gouvernement, auf die Akten von Epibauris, Astrea und Troezen begründet, einsetzte. — Ich habe diese Art von Verwaltung gewählt, nachdem ich mich mit dem Senat und denen von Ihnen darüber berathen, deren Erfahrungen mir bekannt sind. Diese Männer sowohl, als jene, welche durch die Stimme der Provinzen des Staates das ehrenvolle Amt der Volksvertreter schon bekleidet haben, werden mich unterstützen, und werden, mit mir in Verbindung, meine Arbeiten und meine Verantwortlichkeit theilen. Mein ganzes Leben, seit dreißig Jahren durchlaufen habe, die von mir in mehreren Ländern Europas erworbene Kunst, dies Alles weißsagt Ihnen, daß das einzige Ziel meines Strebens ist, Sie unter

den Schutz der Gesetze zu stellen, und Sie vor den traurigen Folgen eines willkürlichen Gouvernements zu bewahren.

Regina, den 2ten Februar 1828.

Der Gouverneur J. A. Capo d'Istria,

Obrist Fabvier hat auf Scio den Türken ein heftiges Treffen geliefert. Er hatte den Befehl gegeben einen hohen Punkt „Memoreas“ genannt, der beinahe bis an die Thore der Festung Scio reicht, zu besetzen. Ehe aber dieser Befehl ausgeführt wurde, kamen die Türken, etwa 1000 an der Zahl aus der Festung heraus, und griffen selbst diese Stellung an. Der Capitain Ghicas an der Spitze von etwa 30 Mann vertheidigte sie mit großer Tapferkeit; aber die Feinde fielen in Masse auf seine Linke und es gelang ihnen die Stellungen der Capitaine Papadopulos und Neophitas, deren Soldaten fast alle Scioten waren, die Flucht ergriffen, zu forciren. Die Türken rückten weiter vor, und besetzten die Stellung, „Turlotis“ genannt. Aber das zweite Regiment, aus 225 Mann bestehend, warf sich auf die Verschanzung und schlug den Feind. Zu gleicher Zeit näherten sich auch die irregulären Corps des rechten Flügels und die Linie wurde aufs neue besetzt, während andere Truppen durch ein kleines Corps Kavallerie, unter den Befehlen des Capitains Juvet, unterstützt, die Türken, die Turlotis besetzt hatten, angriffen, und sie nach der Stadt zu trieben. Das Blutbad war schrecklich. Von 1000 Türken, die aus der Festung kamen, sind kaum 100 zurückgekommen; die Griechen haben 30 Gefangene gemacht, worunter ein Albanesischer Anführer; die Gräben des großen Platzes sind mit Leichen angefüllt. Die Türkischen Anführer und die Elite der Garnison sind getödtet; 30 feindselige Fahnen sind in unsern Händen. Während der Action warf die Festung eine ungeheure Anzahl Bomben und Kanonenkugeln aus. Der Griechische Verlust beläuft sich auf 40 Mann Tode und Verwundete. Unter den letztern bemerkt man den Capitain Neophitas; Oberst Fabvier ist leicht verwundet. Der größte Verlust ist der des Capitains Boutier, in Handverschen Diensten; er wurde in der Mitte eines feindlichen Bataillons, wo er schreckliche Niederlage anrichtete, getödtet. Die Gefangenen haben ausgesagt, daß 1500 Türken mit Kriegs- und Mundvorrath in der Festung angekommen waren, deren Anführer nun todt oder verwundet sind. Ohne diese Verstärkung hätte der Platz lange capitulirt. Der Zweck des Feindes war, die Ausschiffung von Türken, die unter dem Befehl des Pascha von Smyrna von Aschesme herkamen, zu begünstigen — Die Ehre dieses Tages ist im allgemeinen den regulären Truppen und vorzüglich dem zweiten Regiment zuzuschreiben. Man muß aber auch den Anführern der irregulären Truppen großes Lob ertheilen, die, obgleich der Feind alle Höhen besetzt hatte, doch damit erdigten, ihn mit bedeutendem Verlust zu vertreiben.

Ueber die Vertheidigungsmaßregeln der Türkei giebt man folgende Nachrichten aus Semlin. Bosnien soll der Armee, die sich in den Ebenen von Adrianopel versammelt, ein Contingent von 25,000 Mann liefern. Es scheint, daß der Provinz Servien ein ähnliches Contingent auferlegt ist, aber nach dem was man aus Belgrad hört, dürften die Aushebungsbedeufte des Sultans dort große Schwierigkeiten finden, da die Servier sich auf ihre Privilegien berufen, nach denen sie sich nur zur Vertheidigung ihres Grund und Bodens zu bewaffnen haben. Die festen Plätze der Donau: Silistria, Rastova, Hirsova, Mitshine, Iffakha u. s. w., sind mit starkem Proviant und größeren Garnisonen versehen worden. Dasselbe ist mit allen festen Punkten zwischen der Donau und dem nördlichen Abhange des Paemus geschehen. Doch haben alle Commandanten den Befehl erhalten, sich nicht auf das linke Donauufer zu begeben, sondern die strengste Defensiv zu beobachten.